



Humboldt-
Studienzentrum
Philosophie und
Geisteswissenschaften



Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis Wintersemester 2010/2011

Philosophie

Geschichte der Wissenschaften

Kulturanthropologie

Fachübergreifende Angebote

Additive Schlüsselqualifikationen
(ASQ)

Einschreibung:

unter <http://www.humboldt-studienzentrum.de>
oder im Sekretariat des Humboldt-Studienzentrums

Humboldt-Studienzentrum

Sprecher des Vorstands:

Prof. Dr. Heiner Fangerau

Geschäftsführerin:

Prof. Dr. Dr. h.c. Renate Breuninger

Sekretariat: Manuela Fischer

Bettina Meyer-Quintus

Telefon: (0731) 50-23460/61

Telefax : (0731) 58718

Email:

renate.breuninger@uni-ulm.de

www.humboldt-studienzentrum.de

Impressum

Herausgeber:

Humboldt-Studienzentrum
Universität Ulm
Oberer Eselsberg
89069 Ulm

Redaktion:

Sylvia Ebel, Manuela Fischer

Layout:

GDV, Graphik-Design Verlagsservice

Reutlingen

Gestaltung (Umschlag):

kiz, Abteilung Medien

Druck (Umschlag):

Süddeutsche Verlagsges. mbH, Ulm

Druck (Innenteil)/Bind.:

kiz, Abteilung Medien

Erscheinungsweise:

halbjährlich zum Semesterbeginn

I Einführung und Allgemeines

1. Inhalt

I Einführung und Allgemeines

1. Inhalt	3
1.1 Semesterbeginn	5
1.2 Allgemeine Informationen	6
1.3 Hinweise zum Angebot des HSZ	7
1.3.1 Das Studium der Philosophie	8
1.3.2 Lehrveranstaltungstypen im Bereich Philosophie	9
1.3.3 Die Gastprofessur für Philosophie	11
1.4 Die verschiedenen Möglichkeiten des Studiums	12
1.4.1 Allgemeine Zusatzangebote Philosophie	13
1.4.2 Humboldt-Schein	13
1.4.3 Nebenfach / Anwendungsfach Philosophie	14
1.4.4 Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG)	15
1.4.5 Additive Schlüsselqualifikationen	16
1.5 Kursgebühren für Gasthörer	20

II Lehrveranstaltungen

1. Kurzübersicht der Lehrveranstaltungen	21
2. Zusatzstudienangebote Philosophie	27
2.1 Theoretische Philosophie	27
2.2 Praktische Philosophie	33
2.3 Interdisziplinäre Seminare	42
3. Geschichte der Wissenschaften	46
4. Kulturanthropologie	49
5. Ergänzende fächerübergreifende Angebote	55
6. Alte Sprachen	57

I Einführung und Allgemeines

1. Inhalt

III Zusätzliche Veranstaltungen

- | | |
|--|----|
| 1. Philosophischer Salon und Humboldt Lecture, Ringvorlesung | 62 |
| 3. Fachschaft Kunterbunt | 63 |

IV Anhang

- | | |
|---|----|
| 1. Lehrveranstaltungen im Fach Philosophie | 64 |
| 2. Kursnummern zu Lehrveranstaltungen der Philosophie | 65 |
| 3. Lageplan | 66 |

Beginn der Veranstaltungen: **ab Montag, 25.10.2010**

am Oberen Eselsberg, wenn nicht anders vermerkt.
Aktuelle Raum- und Zeitänderungen finden Sie auf
unserer Homepage: www.humboldt-studienzentrum.de

I Einführung und Allgemeines

1.1 Semesterbeginn

Notizen

1.1 Semesterbeginn

Das **HUMBOLDT-STUDIENZENTRUM** bietet Lehrveranstaltungen an zu:

Philosophie

Geschichte der Wissenschaften

Kulturanthropologie

Fachübergreifende Themen

Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)

Alle HSZ-Seminare und HSZ-Vorlesungen gelten auch als ASQ-Kurse.

Semestereröffnung und Einführung:

Montag, 18. Oktober 2010

13:00 Uhr, N24 / H 16

Die Studienangebote des aktuellen Semesters werden kurz vorgestellt. Im Gespräch mit den Dozentinnen und Dozenten können Fragen gestellt und Anregungen eingeholt werden.

Einschreibung:

Die Einschreibung sollte möglichst online erfolgen unter: <https://centre.uni-ulm.de>

Weiterhin möglich ist auch eine Einschreibung direkt im Sekretariat des Humboldt-Studienzentrums (N24 / 135), und zwar vom 18.10.2010 bis 21.10.2010 zu den allgemeinen Öffnungszeiten.

Allgemeine Öffnungszeiten:

Das Geschäftszimmer des Humboldt-Studienzentrums (Oberer Eselsberg, N24 / 135) ist montags bis donnerstags von 09.00 bis 16.00 Uhr, freitags von 09.00 bis 12.00 Uhr geöffnet. Studienberatung und Auskünfte werden in dieser Zeit gern erteilt.

I Einführung und Allgemeines

1.2 Allgemeine Informationen

Notizen

1.2. Allgemeine Informationen

Humboldt-Studienzentrum für Philosophie und Geisteswissenschaften

Vorstand:

Prof. Dr. Heiner Fangerau (Sprecher), Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin

Prof. Dr. Elisabeth Kalko, Inst. f. exp. Ökologie d. Tiere, Oberer Eselsberg

Prof. Dr. Karl-Heinz Lembeck, Inst. f. Philosophie, Universität Würzburg

Prof. Dr. Günther Palm, Inst. f. Neuroinformatik, Oberer Eselsberg

Prof. Dr. Dr. Manfred Spitzer, Klinik f. Psychiatrie III, Safranberg

Geschäftsführerin:

Prof. Dr. Dr. h. c. Renate Breuninger

e-mail: renate.breuninger@uni-ulm.de

Geschäftsstelle: Manuela Fischer, Bettina Meyer-Quintus

Oberer Eselsberg, N 24 / 135, Tel.: 50-23460/61, Fax: 0731 / 58718

e-mail: manuela.fischer@uni-ulm.de, bettina.meyer-quintus@uni-ulm.de

Gastprofessor für Philosophie: Prof. Dr. Günter Fröhlich

Oberer Eselsberg, N 24 / 133, Tel.: 50-23433

e-mail: guenter.froehlich@uni-ulm.de

EPG-Koordinator: Dr. Hans-Klaus Keul

Oberer Eselsberg, N 24 / 134, Tel.: 50-23464

e-mail: hans-klaus.keul@uni-ulm.de

ASQ-Koordinatoren: Dr. Hans-Klaus Keul, Dr. Roman Yaremko

hans-klaus.keul@uni-ulm.de, roman.yaremko@uni-ulm.de

Oberer Eselsberg, N 24 / 134, Tel.: 50-23464

Sprechstunden der Dozentinnen und Dozenten: in der Regel nach der Veranstaltung oder nach Absprache auch telefonisch.

Das Humboldt-Studienzentrum im Internet:

<http://www.humboldt-studienzentrum.de>

I Einführung und Allgemeines

1.3 Hinweise zum Angebot des HSZ

Notizen

1.3 Hinweise zum Angebot des Humboldt-Studienzentrums

Vor dem Hintergrund einer naturwissenschaftlichen und technisch-wissenschaftlichen Orientierung der Universität Ulm ist das *Humboldt-Studienzentrum für Philosophie und Geisteswissenschaften* aus der Überlegung entstanden, dem Universitätsgedanken im Sinne einer möglichst umfassenden Bildung gerecht zu werden. Die Studierenden sollen in ihrer Universität ein Angebot vorfinden, das ihnen erlaubt, ihre fachwissenschaftliche Ausbildung im Rahmen der kulturellen und gesellschaftlichen Wirklichkeit wahrzunehmen und begrifflich zu durchdringen. Dies hatte Humboldt, dessen Name eine Verpflichtung ist, unter akademischer Bildung verstanden. In diesem Sinne fällt der Philosophie auch die Aufgabe zu, die Wissenschaften einer breiteren Öffentlichkeit zu erschließen.

In einer globalisierten Welt, deren komplexe und dynamische Strukturen zunehmend alle Ebenen von Gesellschaft, Technik und Wissenschaft durchdringen, ist es neben einem fundierten Fachwissen notwendig, deren Zusammenhänge zu kennen und zu verstehen, um eigenes Denken und Handeln adäquat ausrichten zu können. Führungsfunktionen in Wirtschaft und Forschung bedürfen zunehmend u.a. auch jener Qualifikationen, die dieser Komplexität in Form von **sozialer Kompetenz** und **praktischer Urteilskraft** gerecht werden. Diese **praktische Urteilskraft** gilt es besonders in **ethischen Begründungs- und Anwendungsfragen** auszubilden und zu schulen, wie z.B. in den Spannungsfeldern von Ethik und Wirtschaft, Ethik und Umwelt/Ökologie und Ethik und Medizin.

So zeichnet sich die Beschäftigung mit Philosophie u.a. durch ein **exemplarisches Lernen** aus, das auch **Schlüsselqualifikationen** vermittelt. Neben dem Erwerb von Grundtechniken, wie etwa der Logik und Hermeneutik, gilt es für den Studierenden, sich anhand philosophischer Diskurse ein methodisch-reflektiertes und kritisches Denken anzueignen, das die Grundlage jeder wissenschaftlichen Praxis darstellt. Insbesondere die Philosophie vermag es, ein historisch geschultes, begrifflich exaktes und methodisch-argumentatives Reflektieren zu entwickeln. Dadurch soll die Fähigkeit zur abwägenden Reflexion von Thesen oder Überzeugungen und zum Erkennen von oftmals stillschweigend gemachten, unter Umständen problematischen Voraussetzungen und Prämissen eingeübt und weiter ausgebildet werden.

I Einführung und Allgemeines

1.3.1 Das Studium der Philosophie

Notizen

1.3.1 Philosophie in Ulm

Im Mittelpunkt des Lehrangebots des *Humboldt-Studienzentrums* stehen daher die Grundzüge des philosophischen und geisteswissenschaftlichen

- **Wissens,**
 - **Denkens** und
 - **Argumentierens**
- unter einer **historischen** und **systematischen Perspektive**.

Vermittelt werden vor dem Hintergrund der Ulmer Bedingungen philosophische Kenntnisse hinsichtlich

- der **philosophisch-theoretischen und -praktischen Grundlagen der Wissenschaften** (Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie);
- der Probleme **ethischen und politisch-sozialen Handelns** innerhalb unseres Gemeinwesens;
- **hermeneutischer und analytischer Kompetenzen** bezüglich systematischer und historischer Wissensbestände sowie deren sprachlich-begrifflicher Vermittlung.

Jede Veranstaltung des HUMBOLDT-STUDIENZENTRUMS kann belegt werden.

- Um den Studierenden die Möglichkeit zur Teilnahme an unseren Lehrangeboten neben ihrem Studium einzuräumen, finden die Kurse zumeist in den *Abendstunden* oder als *Kompaktseminare* an den Wochenenden bzw. in den Semesterferien statt.
- Das Lehrangebot besteht aus einem kontinuierlich angebotenen Modulsystem: Es wird jedes Semester eine Einführung in die Philosophie, eine Veranstaltung zur Wissenschafts- und Erkenntnistheorie, zur praktischen Philosophie/Ethik und zu klassisch philosophischen Texten angeboten.

I Einführung und Allgemeines

1.3.2 Lehrveranstaltungstypen

Notizen

1.3.2 Lehrveranstaltungstypen im Bereich Philosophie:

Die *Seminare* richten sich an all diejenigen, die sich am Anfang einer akademischen Auseinandersetzung mit philosophischen Fragestellungen befinden. Es wird erwartet, dass sich die Studierenden durch genaue Lektüre genannter Texte oder Textabschnitte intensiv vorbereiten und daher in der Lage sind, sich an Diskussionen während der Lehrveranstaltungen aktiv zu beteiligen.

In ***Vorlesungen*** wird von den Lehrenden ein Überblick über das Denken bestimmter Autoren oder eine vertiefte Diskussion bestimmter Fragestellungen geboten. Sofern es nicht ausdrücklich anders angegeben wird, richten sich Vorlesungen sowohl an Studienanfänger als auch an fortgeschrittene Studierende.

I Einführung und Allgemeines

1.3.2 Lehrveranstaltungstypen

Notizen

Die Module sind im Einzelnen:

Einführung in die Philosophie (E):

Dieses Modul vermittelt nicht nur einen ersten Einblick in Inhalt und Methoden des Faches, sondern auch in wissenschaftliche Arbeitsweisen. Neben zwei Grundkursen (Wissenschaftliches Arbeiten und Einführung in die Logik, je 4 LP) sind eine Vorlesung und ein Textseminar (inkl. schriftlicher Seminararbeit, 6 LP) zu absolvieren. Das Einführungsmodul wird mit einer Orientierungsprüfung abgeschlossen, die sich über 2 Bereiche insgesamt 30 Minuten lang erstreckt.

Geschichte der Philosophie (G):

Inhalt dieses Moduls sind Grundpositionen der abendländischen Philosophie von Antike über Mittelalter und Neuzeit bis zur Gegenwart. Hierzu sind zwei Überblicksvorlesungen zu verschiedenen Epochen, sowie ein Textseminar zu belegen und hierbei mindestens eine schriftliche Seminararbeit (6 LP) anzufertigen.

Theoretische Philosophie (T1):

Im Mittelpunkt dieses Moduls stehen unterschiedliche Konzepte zur Frage der Erkenntnis und Wissenschaft. Dazu sind mindestens 3 Veranstaltungen zu besuchen, inkl. einer vertiefenden Seminararbeit (10 LP).

Praktische Philosophie (P1):

In diesem Modul werden grundlegende Positionen der allgemeinen und angewandten Ethik, der politischen Philosophie, sowie der Rechts-, Staats- und Sozialphilosophie vermittelt. Dazu sind mindestens 3 Veranstaltungen, inklusive einer vertieften Seminararbeit (10 LP) sowie ein Essaykurs zu absolvieren.

Theoretische Philosophie 2 (T2) / Praktische Philosophie 2 (P2):

Eine Vertiefung entweder auf dem Gebiet der theoretischen oder praktischen Philosophie findet im Modul T2 oder P2 statt. Dazu sind 4 Veranstaltungen mit insgesamt mindestens 2 vertieften Seminararbeiten zu erbringen (20 LP).

Interdisziplinäre Philosophie (I):

Eine Besonderheit in Ulm ist das Modul Interdisziplinarität zur Vermittlung von Inhalten und Methoden unterschiedlicher Wissenschaftsdisziplinen, z.B. Informatik, Physik, Wirtschaftswissenschaften und Biologie (4 LP).

I Einführung und Allgemeines

1.3.3 Die Gastprofessur

Notizen

1.3.3 Die Gastprofessur für Philosophie

Professor Dr. phil. **Günter Fröhlich** ist 1969 in Augsburg-Haunstetten geboren. Er studierte von 1989 bis 1990 Technische Physik an der TU München und von 1990 bis 1996 Philosophie und Geschichte an die Universität Regensburg (Magisterarbeit über Fichtes Offenbarungsschrift). 1999 erfolgte die Promotion in Philosophie („Ein neuer Psychologismus? Edmund Husserls Kritik am Relativismus und die Erkenntnistheorie des Radikalen Konstruktivismus von Humberto R. Maturana und Gerhard Roth“, 2002-2004 gefördert durch ein Stipendium), 2005 die Habilitation und Ernennung zum Privatdozenten (Form und Wert. Die Einheitlichkeit der ethischen Begründungen bei Immanuel Kant, Max Scheler und Edmund Husserl, gefördert durch ein Forschungsstipendium der Fritz-Thyssen-Stiftung).

Fröhlich war 1993 bis 1997 als Studentische und Wissenschaftliche Hilfskraft beim Lehrstuhl für Evangelische Theologie in Regensburg tätig und von Januar 1998 bis März 2002 als Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Assistent beim Lehrstuhl für Philosophie. Nach der Promotion übernahm er zahlreiche Lehraufträge an der Universität und am Klinikum der Universität Regensburg („Ethik der Medizin“) sowie an der Fachhochschule Regensburg. Von 2006 bis 2007 vertrat er eine Assistenz bei der Professur für Theoretische Philosophie an der Universität Trier, von April 2008 bis Februar 2009 eine Assistenz bei der Professur für Praktische Philosophie an der Universität Regensburg. Februar 2009 bis März 2009 erstellte er ein Rehabilitationskonzept für Orthopädie für die Privat-Reha-Klinik „Am Kofel“ in Oberammergau.

Als Bücher veröffentlicht hat Fröhlich die Promotionsschrift „Ein neuer Psychologismus?“ bei Königshausen und Neumann und Nachdenken über das Gute bei Vandenhoeck & Ruprecht, demnächst soll die Habilitationsschrift „Form und Wert“ bei Königshausen und Neumann erscheinen.

Die Schwerpunkte von Fröhlich liegen in der Praktischen Philosophie in ihrer gesamten Breite einschließlich ihrer theoretischen und historischen Grundlagen, also der Ethik (Begründung, Geschichte, Anwendung), der Politischen Philosophie und Sozialphilosophie (gesellschaftliche und gesellschaftspolitische Fragestellungen, Bürgerrechte, Bürgerpflichten, demokratische Wirklichkeit, Gerechtigkeit), der Rechtsphilosophie (Aufbau von Verfassungen und Rechtssystemen, Menschenrechte) und der Kulturphilosophie, darüber hinaus vor allem in der Angewandten Ethik bzw. Bereichsethiken (vor allem Klinische Ethik, Medizinethik, Wirtschaftsethik, Ethik der Sozialen Arbeit). Weiter beschäftigt er sich mit der Philosophischen Anthropologie (und den Grundphänomenen Angst, Tod, Krankheit, Leid, Schmerz, Glück, Freude, Spiel, Arbeit, Herrschaft, Kultur). Derzeit arbeitet Fröhlich an einem Projekt zum moralischen Urteil von Ärzten und Medizinern.

I Einführung und Allgemeines

1.4 Die verschiedenen Möglichkeiten des Studiums

Notizen

1.4 Die verschiedenen Möglichkeiten des Studiums der Philosophie und der Geisteswissenschaften

BA-Studiengang Philosophie:

Die im BA-Studiengang Philosophie eingeschriebenen Studierenden können ihr BA-Studium abschließen. Bis zum Jahr 2011 werden alle dafür erforderlichen Module bereitgestellt und angeboten.

- Allgemeine Zusatzangebote Philosophie
- „Humboldt-Schein“ in Diplom-Studiengängen
- Nebenfach/Anwendungsfach Philosophie
- Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG)
- Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)

I Einführung und Allgemeines

1.4.1 Allgemeine Zusatzangebote Philosophie

1.4.2 „Humboldt-Schein“

Notizen

1.4.1 Allgemeine Zusatzangebote Philosophie

Die Philosophie bietet Vorlesungen und Seminare an in

- 1) Allgemeine Philosophie und Geschichte der Philosophie
- 2) Theoretische Philosophie
- 3) Praktische Philosophie
- 4) Philosophische Anthropologie

In den Veranstaltungen werden eigene Studienleistungen erwartet, mit denen der Studierende sich Zusatzqualifikationen erwirbt.

1.4.2 „Humboldt-Schein“

Für diese Leistungsnachweise, die in den Diplom-Prüfungsordnungen der jeweiligen Studiengänge verlangt werden, kann jede Veranstaltung im Humboldt-Studienzentrum besucht werden, vorausgesetzt sie umfasst 2 SWS, also 2 Stunden pro Woche im Semester. „Erfolgreiche Teilnahme“ wird durch eine individuelle Leistung erreicht, z.B. ein Referat, eine Hausarbeit oder eine Klausur, je nach Absprache mit dem Dozenten.

I Einführung und Allgemeines

1.4.3 Nebenfach / Anwendungsfach Philosophie

Notizen

1.4.3 Nebenfach / Anwendungsfach Philosophie

Philosophie kann in verschiedenen Studiengängen im Nebenfach belegt werden. Die tabellarische Übersicht gibt den Leistungspunkteumfang innerhalb der einzelnen Fächern an.

Daneben ist Philosophie und Ethik innerhalb der Additiven Schlüsselqualifikationen im Umfang von 6 Leistungspunkten im Bereich der Orientierungskompetenzen in jedem Studiengang (außer Elektrotechnik und Informationssystemtechnik) möglich.

Tabellarische Übersicht:

Studiengang	Bachelor	Master	Zudem
Chemie	-	6 LP	
Wirtschaftschemie	-	noch nicht bekannt	
Mathematik	20-25 LP	18-22 LP	
Wirtschaftsmathematik	-	-	
Biologie	-	12 LP	
Biochemie	-	12 LP	
Wirtschaftswissenschaften	-	-	Zusatzmodule im Rahmen von ASQ
Physik	-	18 LP	Zudem: Kooperations-Hauptseminar im BA mit Theoretischer Physik: Quantenmechanik
Wirtschaftsphysik	-	-	
Informatik	24	12	Im MA freies Modul zwischen 4 - 16 LP
Medieninformatik	-	-	Im MA freies Modul zwischen 4 - 16 LP
Psychologie	6 LP	Nebenfach geplant	2 Vorlesungsveranst. in Vorl. Allg. Psych. I
Elektrotechnik	3 LP	-	
Informationssystemtechnik	3 LP	-	
Medizin	Lehrstuhl Medizinethik Wahlfach Vorklinikum	Lehrstuhl Medizinethik	
Zahnmedizin	Lehrstuhl Medizinethik	Lehrstuhl Medizinethik	

I Einführung und Allgemeines

1.4.4 Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG)

Notizen

1.4.4 Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG)

Mit der neuen „Wissenschaftlichen Prüfungsordnung für das Lehramt an Gymnasien“ (WPO) vom 13. März 2001 wurde in die baden-württembergische universitäre Lehrer(innen)ausbildung ein Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG) eingeführt. Dementsprechend müssen ab dem Sommersemester 2001 alle Lehramtsstudierenden im Laufe ihres Studiums zwei Lehrveranstaltungen mit jeweils 2 LVS erfolgreich besuchen, die ihnen eine Einführung in die Ethik und in fach- und berufsethische Aspekte ihrer Fächer vermitteln.

Das EPG umfasst zwei Veranstaltungen: ein Seminar zu ethisch-philosophischen Grundfragen (EPG I), ein Seminar zu fach- bzw. berufsethischen Fragen (EPG II).

Die Leistungsnachweise werden benotet und gehen in die Gesamtnote der wissenschaftlichen Prüfung für das Lehramt ein. Erteilt werden sie für eine schriftliche Hausarbeit, Klausur oder eine mündliche Prüfung.

Im **Wintersemester 2010/11** sind die folgenden Lehrveranstaltungen anrechnungsfähig:

EPG I:

- Grundprobleme der Ethik
- Philosophie der Wissenschaften

EPG II:

- Gesundheit und Gerechtigkeit
- Wissenschaft zum Hören. Ökologie und Ethik
- „Sind Tiere moralische Wesen?“ Aspekte des modernen Utilitarismus

Auskünfte erteilen das Humboldt-Studienzentrum (Tel.: 50-23460/1) sowie der Koordinator des EPG, Dr. Hans-Klaus Keul (Tel.: 50-23464) e-mail: hans-klaus.keul@uni-ulm.de

Sprechstunde: Di., 14.00 - 16.00 Uhr und nach Vereinbarung.

I Einführung und Allgemeines

1.4.5 Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)

Notizen

1.4.5 Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)

Schlüssel zum Erfolg

Die Auswirkungen des technologischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandels stellen die Arbeitswelt vor neue Herausforderungen: Von Bewerbern wird deshalb heute nicht nur eine hohe Fachkompetenz gefordert, sondern Schlüsselkompetenzen wie „geistige und physische Flexibilität und Mobilität, Kontextualisierungsfähigkeit und verantwortliches Handeln, Kommunikation und Kooperation, Urteils- und Entscheidungsfähigkeit, Selbstorganisation und Selbstverantwortung“. Und wer mit sich selbst und anderen umzugehen weiß, sich effizient Wissen aneignet und überzeugend zu präsentieren versteht, der wird dank dieser und anderer „soft skills“ auch im Studium erfolgreicher ans Ziel kommen.

Was sind Schlüsselkompetenzen?

Die Bildungskommission NRW 1995 versteht darunter „erwerbbar allgemeine Fähigkeiten, Einstellungen und Strategien, die bei der Lösung von Problemen und beim Erwerb neuer Kompetenzen in möglichst vielen Inhaltsbereichen von Nutzen sind“.

Schlüsselqualifikationen werden an der Universität Ulm sowohl *integrativ* vermittelt, d. h. innerhalb fachwissenschaftlicher Module (z. B. Präsentation im Seminar oder Teamarbeit im Praktikum), als auch *additiv*, d. h. durch spezielle fächerübergreifende Übungen und Seminare. Diese Lehrveranstaltungen zu *Additiven Schlüsselqualifikationen* (ASQ) werden in folgenden Bereichen angeboten:

Basiskompetenzen umfassen *Sozialkompetenzen* (Teamarbeit, Konfliktverhalten, Führung, Moderation etc.), *Methodenkompetenzen* (Lernen, Medien, Information, Präsentation etc.) und *Selbstkompetenz* (Selbstmanagement, Leistungsbereitschaft, Kreativität etc.)

Praxiskompetenzen ergeben sich aus der *gezielten Vorbereitung auf berufliche Tätigkeiten*, z. B. juristisches und wirtschaftliches Grundwissen, EDV-Kompetenzen, Projektmanagement u. a.

Orientierungskompetenz setzt die *Integration von interdisziplinären Wissensbeständen* voraus, vor allem auch aus den Kultur- und Sozialwissenschaften, um ein verantwortungsvolles, kritisches und kreatives Handeln und Denken in Zusammenhängen zu fördern.

I Einführung und Allgemeines

1.4.5 Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)

Notizen

1.4.5 Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)

Fremdsprachen und interkulturelle Kompetenz ermöglichen es, *fremde Kulturen zu verstehen* und *erfolgreich mit anderen zu interagieren*. Dieser Bereich beinhaltet sowohl Kenntnisse (Kultur und Sprache) als auch Sozial- und Handlungskompetenzen.

ASQ-Veranstaltungen

Lehrveranstaltungen zu Additiven Schlüsselqualifikationen werden an der Universität Ulm fächerübergreifend vom *Humboldt-Studienzentrum für Philosophie und Geisteswissenschaften (HSZ)*, vom *Zentrum für Sprachen und Philologie (ZSP)* sowie von einzelnen *Studienkommissionen (StuKo)* angeboten.

Über das gesamte ASQ-Programm können Sie sich in einem **eigenen Programmheft**, das zu Semesterbeginn erscheinen wird, im *HISLSF Vorlesungsverzeichnis* unter Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ) (siehe Hochschulportal der Uni Ulm) sowie über das ASQ-Portal der Uni Ulm unter <http://www.uni-ulm.de/asq/> informieren.

Dort finden Sie weitere aktuelle Informationen, u.a. zum Anmeldeverfahren, Terminen, Dozentinnen und Dozenten.

ASQ-Veranstaltungen des HSZ werden sowohl semesterbegleitend als auch als Block im Rahmen von 2 SWS angeboten und entsprechen einem Arbeitsaufwand (workload) von 3 Leistungspunkten nach ECTS.

ASQ Semestereröffnung und Einführung:

Montag, 18. Oktober 2010

13:00 Uhr, N24 / H 16

Kontakt:

Dr. Hans-Klaus Keul, Dr. Roman Yaremko
Koordinatoren für Additive Schlüsselqualifikationen
Universität Ulm, Oberer Eselsberg, N 24 / 134, 89069 Ulm
Telefon: +49 (0)731/50-23464
Email: hans-klaus.keul@uni-ulm.de, roman.yaremko@uni-ulm.de

I Einführung und Allgemeines

1.4.5 Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)

Notizen

1.4.5 Additive Schlüsselqualifikationen (siehe eigenes Heft)

Basiskompetenzen:

- Mnemonik & Gedächtnisstrategien
- Kommunikation – Rhetorik
- Zeitmanagement und Arbeitsmethodik. Wie sich selbst besser organisieren?
- Analyse und Entscheidungsfindung. Die Praxis ganzheitlichen Entscheidens
- Überzeugend informieren und kommunizieren. Verkäufer sein in eigener Sache
- Vertrauen und Erfolg ernten durch besseres Wirken. Persönlicher Erfolg dank der richtigen Körpersprache
- WIR gewinnt – Teamfähigkeit und Kooperation für effiziente Zusammenarbeit
- Werbe- und Marktpsychologie. Wie funktioniert Werbung? Wie werden Kunden angesprochen?
- Persönliches Change-Management
- Persönlichkeitsentfaltung in Beruf und Studium: Eine spannende Reise zum eigenen Ich
- Konfliktmanagement
- Do it! – Praxistraining Sozialkompetenz. Sicherer mit anderen umgehen – Konflikte managen – Verantwortung übernehmen
- Lern- und Präsentationsstrategien für Naturwissenschaftler

Praxiskompetenzen:

- Wissenschaft zum Hören. Ökologie und Ethik (EPG II)
- Kreatives Schreiben
- Praxis des Schreibens. Schreiben und Denken gehen oft Hand in Hand
- Praxis der Rede. Fachwissen überzeugend vermitteln
- Argumentieren und Debattieren. Schlagfertigkeit kann man trainieren
- Scientific Communication Skills. The Craft of Scientific Writing and Presentation
- Wissenschaftliche Methodik und LaTeX. Die Form der wissenschaftlichen Arbeit

I Einführung und Allgemeines

1.4.5 Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)

Notizen

1.4.5 Additive Schlüsselqualifikationen (siehe eigenes Heft)

- Technikgeschichte. Exkursion ins Deutsche Museum München
- Lösungsorientiertes Erfolgs-Coaching (LOTSE-Coaching)
- Einübung in den Lehrerberuf. Modul „Personale Kompetenz“ (MPK)
- Wissenschaftliches Arbeiten im Bereich Wirtschaftswissenschaften
- Projektpraktikum. Für Studierende anderer Fächer als der Physik
- Kommunikation für Aktuarien
- Theorien der Rhetorik
- Datenschutz und Grundrechte für Nicht-Informatiker

Orientierungskompetenz:

- Auf der Suche nach dem Ich. Einführung in die Philosophie der Identität
- Internationale Organisationen, Prinzipien des Völkerrechts, Utopie des ewigen Friedens
- Philosophie der Wissenschaften (EPG I)
- Gesundheit und Gerechtigkeit (EPG II)
- Grundprobleme der Ethik (EPG I)
- Informationsgesellschaft und Globalisierung (Teil I und II)
- ‘Kultinational’: Leben und Arbeiten im interkulturellen Kontext
- Kognition
- „Sind Tiere moralische Wesen?“ Aspekte des modernen Utilitarismus (EPG II)

Details, Termine und Aktuelles unter www.uni-ulm.de/asq/

Alle HSZ-Seminare und HSZ-Vorlesungen gelten auch als ASQ-Kurse.

Bitte beachten Sie auch das unabhängig erscheinende Heft der ASQ.

I Einführung und Allgemeines

1.5 Kursgebühren für Gasthörer

Notizen

1.5 Kursgebühren für Gasthörer

Da Studierende in Baden-Württemberg seit Sommersemester 2007 allgemeine Studiengebühren in Höhe von 500 Euro pro Semester bezahlen müssen, können die Lehrveranstaltungen des Humboldt-Studienzentrums Teilnehmenden, die nicht an der Universität Ulm immatrikuliert sind, nicht mehr kostenfrei zur Verfügung gestellt werden. Die Universität Ulm erhebt deshalb von Gasthörerinnen und Gasthörern Gebühren, und zwar pro Lehrveranstaltung im Umfang von zwei Semesterwochenstunden **EUR 70,- im Sommersemester bzw. EUR 80,- im Wintersemester.**

Die Gebührenpflicht entsteht mit der Anmeldung zur Veranstaltung. Bitte überweisen Sie die Gebühren **vor Beginn der Veranstaltung** unter Angabe der Veranstaltungsnummer(n) auf unser Konto:

Kontoinhaber: Universität Ulm

Sparkasse Ulm, BLZ: 63050000, Kontonummer: 5050

Verwendungszweck: die jeweilige HSZ-Veranstaltungsnummer (beispielsweise HSZ3300.333)

Bei regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen (semesterbegleitend) wird die Gebühr erst nach der zweiten Sitzung fällig.

Wir hoffen auf Ihr Verständnis für diese Maßnahme. Sie dient vor allem dazu, das bisherige Angebot zu verbessern und noch weiter auszubauen.

II Lehrveranstaltungen

1. Übersicht der Lehrveranstaltungen

Notizen

STUDIUM PHILOSOPHIE

Theoretische Philosophie

David Hume: “Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand“ Prof. Dr. Dr. h.c. Renate Breuninger, Universität Ulm	Seminar, Di 12:15-13:45 Uhr N24 / 131
Philosophie der Wissenschaften (EPG I) Prof. Dr. Michael Kober, Universität Freiburg	Kompaktseminar, Fr-Sa, 07./08.01.2011 Fr 09:15-18:00 Uhr, Sa 09:15-17:00 Uhr, N24 / 132 (Bib. HSZ)
Theoretische Philosophie II: Erkenntnis und Wissenschaftstheorie Prof. Dr. Günter Fröhlich, Universität Ulm	Vorlesung, Do 17:00-18:30 Uhr N24 / 254
Wissenschaft und Objektivität Prof. Dr. Günter Fröhlich, Universität Ulm	Seminar, Di 17:00-18:30 Uhr N24 / 251
Auf der Suche nach dem Ich. Einführung in die Philosophie der Identität Winfried Vollmar, Ulm	Seminar, Mi 17:00-18:30 Uhr N24 / 155
Theorien der Rhetorik Prof. Dr. Peter Oesterreich, Augustana-Hochschule Neuendettelsau/Universität Ulm	Seminar, Do-Sa, 28.10.-30.10.2010 Beginn: 10:30 Uhr Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 1. OG

II Lehrveranstaltungen

1. Übersicht der Lehrveranstaltungen

Notizen

Praktische Philosophie

<p>Private Raffgier und öffentlicher Nutzen: Mandeville und Adam Smith Prof. Dr. Dr. Otto-P. Obermeier, München</p>	<p>Kompaktseminar, Mi-Fr, 16.-19.02.2011, 14:00-18:00 Uhr Villa Eberhardt, Heidenheimer St. 80, UG</p>
<p>Ernst Cassirer, Versuch über den Menschen Prof. Dr. Günter Fröhlich, Universität Ulm</p>	<p>Seminar, Mi 12:15-13:45 Uhr N24 / 254</p>
<p>„Sind Tiere moralische Wesen?“ Aspekte des modernen Utilitarismus (EPG II) Dr. Gisela Lorenz-Baier, Ulm</p>	<p>Seminar, Do 18:00-19:30 Uhr N24 / 155</p>
<p>Umberto Eco: „Der Name der Rose“ und die Theorie der Zeichen Prof. Dr. Günther Bien, Universitäten Berlin/Ulm</p>	<p>Vorlesung, Fr-Sa, 04./05.02. und 11.-12.02.2011 Fr 09:30-18:00 Uhr und Sa 09:30-16:00 Uhr Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 1. OG</p>
<p>Humanitäre Intervention - gerechter Krieg? Oder: Michael Walzer zum schwierigen Verhältnis von Politik, Gewalt und Ethik PD Dr. Jörg Wernecke, TU München</p>	<p>Kompaktseminar, Do-Fr, 24./25.02.2011 jeweils 09.30-18.00 Uhr N24 / 131</p>
<p>Grundprobleme der Ethik (EPG I) Dr. Hans-Klaus Keul, Universität Ulm</p>	<p>Seminar, Di 16:30-18:00 Uhr N24 / 132 (Bib. HSZ)</p>

II Lehrveranstaltungen

1. Übersicht der Lehrveranstaltungen

Notizen

<p>Auf's Ganze gesehen. Kulturgeschichte der Ökologiediskussion Prof. Dr. Karen Gloy, Universität Luzern</p>	<p>Vorlesung/Seminar, Fr-Sa, 12./13.11.und 26./27.11.2010 Fr 14:00-18:00 Uhr, Sa 10:00-17:00 Uhr Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 1. OG</p>
<p>Das Tabu des Todes: Die Stille um einen offensichtlichen Fluchtpunkt von Medizin, Religion und Philosophie Dr. Dr. Placidus Heider, Universität Regensburg</p>	<p>Seminar, Di 15:00-18:00 Uhr (14-tgl.), Beginn: 26.10.2010 N24/104</p>
<p>Verhandeln. Die Kunst des Argumentierens zwischen Wahrheitssuche, Recht haben und Machtkalkül Prof. Dr. Karlfriedrich Herb, Universität Regensburg</p>	<p>Kompaktseminar, Fr-Sa, 03./04.12.2010 Fr 10:00-18:00 Uhr und Sa 09:00-18:00 Uhr Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 1. OG</p>

Interdisziplinäre Seminare

<p>Kognition Prof. Dr. Günther Palm, Universität Ulm</p>	<p>Seminar, Mi 14:15-15:45 Uhr O27 /123 Vorbereitung: Mi, 20.10.2010, 14:15 Uhr, O27/123</p>
<p>Gesundheit und Gerechtigkeit (EPG II) Prof. Dr. Heiner Fangerau, Universität Ulm Dr. Hans-Klaus Keul, Universität Ulm Matthis C. Krischel, M.A., Universität Ulm</p>	<p>Seminar, Sa 11.12.2010 + 29.01.2011, jew. 10:00-17:00 Uhr Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 2. OG. Vorbereitung: Fr 22.10.2010, 12:00-12:45 Uhr, N24 / 132 (Bib. HSZ). Verpflichtend dazu: Anwesenheit bei der Ringvorlesung „Gerechtigkeit“ des HSZ, jew.Di 18:30 Uhr, N27</p>
<p>Theorie der ethischen Beratung in der klinischen Praxis Prof. Dr. Günter Fröhlich, Universität Ulm Prof. Dr. Heiner Fangerau, Universität Ulm</p>	<p>Kolloquium, Mi 17:00-18:30 Uhr N24 / 227</p>

II Lehrveranstaltungen

1. Übersicht der Lehrveranstaltungen

Notizen

<p>Wissenschaft zum Hören. Ökologie und Ethik (EPG II) Ralf Caspary, Südwestrundfunk, Baden-Baden Dr. Hans-Klaus Keul, Universität Ulm</p>	<p>Kompaktseminar, 12./13.11.2010, Fr 18:00 - 21:00 Uhr, 1. OG Sa 09:30 - 17:00 Uhr, 2. OG Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80; Fr 19.11. 2010, 15:00-17:00 Uhr, SWR2- Studiobesuch; Sa 20.11.2010, 09:30-17:00 Uhr, 2. OG, Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80. Vorbesprechung: Dienstag, 26.10.2010, 12:00 - 13:00 Uhr, N24 / 132 (Bib. HSZ)</p>
---	--

Zusatzstudienangebot: Geschichte der Wissenschaften

<p>Hol's von den Sternen. Der Sternenhimmel als Informationsquelle und Material für die älteste Wissenschaft der Welt Prof. Dr. Werner Frank, Universität Ulm</p>	<p>Vorlesung, Mi 16:00-17:30 Uhr 27.10., 10.11., 24.11., 08.12.2010 und 12.01., 26.01.2011, O25/H6 und Seminar, Mi 14:00-18:00 Uhr 01.12.+ 15.12.2010, O27/121</p>
<p>Wahn und Wissenschaft Dr. Gerhard Klier, Kardorf/Kronburg</p>	<p>Seminar, Do 18:00-21:00 Uhr (14-tgl.), Beginn: 28.10.2010 N24 / 251</p>
<p>Gott oder Darwin? Eine philosophische Nachlese zum Darwin-Jahr Prof. Dr. Roman Bauer, Universität Marburg</p>	<p>Kompaktseminar, Mo-Mi, 21.-23.02.2011 jew. 09:30-17:00 Uhr N24 / 131</p>

Zusatzstudienangebot: Kulturanthropologie

<p>„Deutsche“ Sprachdenkmäler zwischen Heidentum und Christentum Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Richard J. Brunner, Universität Ulm</p>	<p>Vorlesung, Do 16:00-17:30 Uhr, Beginn: 21.10.2010 N24 / 131</p>
--	--

II Lehrveranstaltungen

1. Übersicht der Lehrveranstaltungen

Notizen

<p>Erfindung und Wahrheit bei Dan Brown Dr. Roman Yaremko, Universität Ulm</p>	<p>Seminar, Do 17:00-18:30 Uhr N24 / 132 (Bib. HSZ)</p>
<p>Skulptur und Malerei des Mittelalters in Italien Prof. Dr. Ingrid Kessler-Wetzig, Hochschule Biberach</p>	<p>Seminar, Di 17:00-20:00 Uhr (14-tgl.), Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, UG Beginn: 19.10.2010</p>
<p>Rückblick ins Mittelalter – Tradition und Aufbruch Prof. Dr. Ingrid Kessler-Wetzig, Hochschule Biberach</p>	<p>Seminar, Di 17:00-20:00 Uhr (14-tgl.), Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 1. OG Beginn: 26.10.2010</p>
<p>Internationale Organisationen: Prinzipien des Völkerrechts und die Utopie des Ewigen Friedens Dr. Matthias Rost, Frankfurt</p>	<p>Seminar, Mi 17:00-18:30 Uhr N24 / 252</p>
<p>Wie viel Lust braucht der Mensch? Dr. med. Remo Bernasconi, Genf</p>	<p>Seminar, Do-Sa, 04.-06.11.2010, jeweils 09:00 – 17:00 Uhr N24/132 (Bib. HSZ)</p>

Ergänzende fachübergreifende Angebote

<p>Gehörbildung und Harmonielehre Christoph Denoix, Vox Humana Ulm</p>	<p>Seminar, Mo 18:00-19:30 Uhr N25 / H4/5</p>
<p>Dirigierseminar Christoph Denoix, Vox Humana Ulm</p>	<p>Seminar, Mo 19:30-21:00 Uhr N25 / H4/5</p>

II Lehrveranstaltungen

1. Übersicht der Lehrveranstaltungen

Notizen

Alte Sprachen

Latein für Anfänger Dr. Nikolaus Groß, Senden	Übung, Di 18:00-19:30 Uhr N24 / 254
Latein für Fortgeschrittene Dr. Nikolaus Groß, Senden	Übung, Di 16:30-18:00 Uhr N24 / 254
Latein für Fortgeschrittene Lektürekurs: Augustinus, Confessiones Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Richard J. Brunner, Universität Ulm	Übung, Do 17:30-19:00 Uhr N24 / 131
Altgriechische Lektüre: Platon, Phaidon (II) Dr. Nikolaus Groß, Senden	Übung, Mi 18:00-19:30 Uhr N24 / 104
Sanskrit (Altindisch) II Dr. Nikolaus Groß, Senden	Übung, Mi 16:30-18:00 Uhr N24 / 104

PHILOSOPHISCHER SALON

„Weltbürger“

Stattfinden wird dieser vier mal im Semester, jeweils donnerstags, ab 19:30 Uhr, in der Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, Ulm.
Genauere Termine werden noch bekannt gegeben.

RINGVORLESUNG

„Gerechtigkeit“

Dienstag, 18:30 - 20:00 Uhr

Genauere Termine werden noch bekannt gegeben. Veranstaltungsort ist der Multimediarraum im neuen Forschungsgebäude N27.

HUMBOLDT LECTURE IM STADTHAUS

„Naturalismus, Materialismus, Physikalismus und die Grenzen der Objektivität“

Prof. Dr. Günter Fröhlich, Universität Ulm

Montag, 17.01.2011

Beginn: 20:00 Uhr

Stadthaus Ulm

Notizen

2.1 Theoretische Philosophie

David Hume:

„Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand“

Seminar, HSZ 3100.001

Prof. Dr. Dr. h.c. Renate Breuninger, Universität Ulm

Es war bekanntlich Hume, der Kant aus seinem „dogmatischen Schlummer“ erweckt hat. Er will die Wissenschaft auf empirische Untersuchung gründen, also fortan sollen Erfahrung und Beobachtung Grundlagen jeglicher wissenschaftlicher Aussage sein. Sein berühmtestes Werk ist das „Traktat über die menschliche Natur“ von 1748, das als einer der besten klassischen Einführungstexte in die Philosophie gelten kann. Wir werden aber auch Humes Moral- und Religionsphilosophie analysieren. Hume gilt als einer der Väter der analytischen Philosophie

Literatur: David Hume, Untersuchungen über die menschliche Natur (Meiner oder Reclam)

Termin: Dienstag, 12:15 – 13:45 Uhr

Raum: N24 / 131

Beginn: 26.10.2010

Notizen

2.1 Theoretische Philosophie

Philosophie der Wissenschaften (EPG I)

Kompaktseminar, HSZ 3100.002

Prof. Dr. Michael Kober, Universität Freiburg

Es ist beabsichtigt, sich darüber klar zu werden, was man eigentlich mit welcher Berechtigung macht, wenn man Wissenschaft betreibt. Im Seminar werden daher folgende Fragestellungen diskutiert: Was unterscheidet Wissenschaft von Esoterik und Mythos/Religion? Gibt es ein umfassendes, einheitliches System der Wissenschaften? Was ist eine naturwissenschaftliche Erklärung (Hempel-Oppenheim-Schema)? Warum erscheinen die modernen Naturwissenschaften so attraktiv (Francis Bacon)? Was ist Induktion, und welche Berechtigung hat die induktive Methode? Stellen die wissenschaftlichen Theorien die Wirklichkeit so dar, wie sie wirklich ist (Giere)? Warum können sich die Naturwissenschaften mit den Möglichkeiten der Naturwissenschaften nicht selbst rechtfertigen oder begründen (Hume)? Gibt es im Verlauf der Wissenschaftsgeschichte überhaupt einen Fortschritt (Theorien von Popper, Kuhn, Lakatos)? Was ist der Unterschied von natur- und geisteswissenschaftlichen Methoden (Gadamer, Kober)? Inwiefern sind Forscher für ihre Tätigkeit verantwortlich (Probleme der Wissenschaftsethik)?

Textauszüge von den in der Veranstaltung behandelten Autoren liegen im Sekretariat des Humboldt-Studienzentrums aus. Es wäre hilfreich (und ist insbesondere für diejenigen von Interesse, die einen Proseminar- oder gar Hauptseminarschein erwerben möchten), sich zu einem Referat zu Giere, Hume, Popper, Kuhn I und II (d.h. entweder zum Begriff des Paradigmas oder zum Ablauf wissenschaftlicher Revolutionen) oder Kober („Was es heißt, einen Anderen zu verstehen“) vorher anzumelden: michael.kober@philosophie.uni-freiburg.de

Termin: Freitag – Samstag, 07.01. – 08.01.2011

Freitag 09:15 – 18:00 Uhr, Samstag 09:15 – 17:00 Uhr

Raum: N24 / 132 (Bib. HSZ)

2.1 Theoretische Philosophie

Theoretische Philosophie II: Erkenntnis und Wissenschaftstheorie

Vorlesung, HSZ 3500.003

Prof. Dr. Günter Fröhlich, Universität Ulm

Die Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie gehören zu den klassischen Disziplinen der Philosophie. Ausgehend von Wahrnehmungen und Erfahrungen entwickelten sich verschiedene Theorien: objektivistische, idealistische, phänomenologische, subjektivistische, kausale, physikalische, psychologische, biologische oder skeptische Erklärungsmodelle. Alle diese Modelle sind bestrebt, Gewissheit oder sogar Wahrheit über die Wirklichkeit erklären und begründen zu können, oder solche Ansprüche zurückzuweisen. Bis zum 19. Jahrhundert war die Philosophie die Instanz Gültiges über diese Themen zu sagen, seit ihren Erfolgen trauen wir allerdings eher den Naturwissenschaften solches zu. Doch verwenden auch diese Methoden, welche sich begründen lassen müssen. Zudem nimmt jede Naturwissenschaft von der Voraussetzung ihren Ausgang, dass es die Grundlage einer vom Erkennen unabhängigen Außenwelt gibt, die kausalen Gesetzmäßigkeiten unterliegt. Die Annahmen über die Außenwelt und die Verwendungsweise empirischer Methoden sind aus philosophischer Sicht unproblematisch, für die Naturwissenschaften sogar notwendig; Gesamtaussagen über unsere Erkenntnis lassen sich aber nicht gewinnen, wenn man diese Fragen nicht mit in das Untersuchungsfeld einbezieht. So lassen sich ohne philosophische Reflexion offenbar doch keine generellen Aussagen darüber formulieren, was denn „Wissenschaft“ nun eigentlich ist. Zu bestimmen, was eine einzelne Erkenntnis ist, ist die Aufgabe der Naturwissenschaften, deren Voraussetzungen aber, sowie die generelle Kritik des menschlichen Erkenntnisvermögens und Methodenfragen insgesamt sind aber genuin philosophischer Natur und können nicht empirisch beantwortet werden. Die Philosophie muss dann allerdings auch – im Gegensatz zu allen anderen Disziplinen – ihre eigenen Grundlage reflektieren, weswegen sie nicht zu einer paradigmatisch verfahrenen Wissenschaft werden kann. Das heißt auch, dass eine Erkenntnistheorie nie vollständig sein kann. Diese müsste nämlich dann ihre eigene Metatheorie enthalten, was aus formalen Gründen nicht möglich ist. Die Vorlesung bietet einen systematischen Einblick in die Grundprobleme der Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie.

Literatur: Franz von Kutschera, Grundfragen der Erkenntnistheorie, Berlin u.a.: de Gruyter, 1981.

Termin: Donnerstag, 17:00 – 18.30 Uhr

Raum: N24 / 254

Beginn: 28.10.2010

Notizen

2.1 Theoretische Philosophie

Wissenschaft und Objektivität

Seminar, HSZ 3100.004

Prof. Dr. Günter Fröhlich, Universität Ulm

„Als Realisten verstehen wir die Welt als eine Wirklichkeit, die in ihrer Existenz und Beschaffenheit von menschlichem Erfahren und Denken unabhängig ist. Wollen wir also erkennen, wie sie wirklich ist, und nicht nur buchstabieren, wie sie uns aufgrund der Organisation unseres Wahrnehmungs- und Denkapparates erscheint, so müssen wir uns aus dieser spezifisch menschlichen Perspektive lösen und zu einer objektiven Sicht der Dinge kommen. Dieses Ziel ist erreichbar“ (Kutschera 1993, V). Die Welt ist real-objektiv und in material-naturalistischer Weise zu beschreiben. Die Grundlagenwissenschaft dafür ist die Physik. Alle anderen Wissenschaften lassen sich auf physikalisch Beschreibbares zurückführen.

Damit ist ein Programm entworfen, das für sich eine universelle Gültigkeit beansprucht und an das die meisten der heute Lebenden mit unverbrüchlicher Festigkeit glauben. Nun sind allerdings wissenschaftliche Theorien von unserer Erfahrung und von unserem Denken abhängig. Damit tut sich ein Graben auf zwischen dem physikalisch-objektiven Blick auf die Welt von Außen und eben dem Blick selbst, der immer einer von Menschen, und damit ein innerer sein wird. Wie also ist der Anspruch des Objektivitätsprogramms aufrecht zu halten? Das Seminar greift Themen aus der Vorlesung „Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie“ auf und vertieft diese im Hinblick auf die Frage nach der Objektivität.

Literatur: Franz von Kutschera, Die falsche Objektivität, Berlin u.a.: de Gruyter 1993.

Termin: Dienstag, 17:00 – 18:30 Uhr

Raum: N24 / 251

Beginn: 26.10.2010

2.1 Theoretische Philosophie

Auf der Suche nach dem Ich.

Einführung in die Philosophie der Identität

Seminar, HSZ 3100.005

Winfried Vollmar, Ulm

Die Studierenden sollen die grundlegenden Begriffe des Problemfeldes Identität kennen und die Zusammenhänge zwischen ihnen verstehen.

Die Studierenden sollen die wichtigsten Theorieansätze der kulturellen und der personalen Identität kennen und in der Lage sein, ihre Problematik bzw. ihre Grenzen in der Diskussion herauszuarbeiten.

Die Studierenden sollen die Diskussion um das Problemfeld in seiner Verankerung in der Moderne begreifen.

Die Studierenden sollen einerseits eine eigene Überzeugung in diesen Fragen gewinnen und verteidigen können, andererseits auch zu deren kritischen Überprüfung fähig sein.

Darüber hinaus sollen die Studierenden den Zusammenhang zwischen den Theorieansätzen zur Identität und den Möglichkeiten und Grenzen der Ethik reflektieren.

Literatur:

- Fearn, Nicholas: Bin ich oder bin ich nicht? – Neue philosophische Antworten auf ewige Fragen, München (dtv) 2005
- Eickelpasch, Rolf und Rademacher, Claudia: Identität, Bielefeld 2004
- Metzinger, Thomas: Der Ego-Tunnel. Eine neue Philosophie des Selbst Von der Hirnforschung zur Bewusstseinsethik., Berlin 2009

Nur noch über Bibliotheken bzw. das Antiquariat sind folgende hervorragenden Aufsatzsammlungen zu bekommen:

- G. Benedetti/ L. Wiesmann (Hg.): Ein Inuk sein. Interdisziplinäre Vorlesungen zum Problem der Identität, Göttingen 1986
- O. Marquard, H. Stierle: Identität. München 1979

Termin: Mittwoch, 17:00 – 18:30 Uhr

Raum: N24 / 155

Beginn: 27.10.2010

Notizen

2.1 Theoretische Philosophie

Theorien der Rhetorik

Kompaktseminar, HSZ 3100.006

Prof. Dr. Peter Oesterreich,

Augustana-Hochschule Neuendettelsau / Universität Ulm

Das Seminar gibt eine allgemeine Einführung in die klassischen und modernen Theorien der Rhetorik. Der erste Teil vermittelt einen Überblick über die antike Grundlegung der Rhetoriktheorie bei Aristoteles, Cicero, Quintilian und Pseudo-Longin. Anschließend exponiert der zweite Teil wichtige Positionen der modernen Philosophie der Rhetorik im Ausgang von Nietzsche, Heidegger und Blumenberg. Im Mittelpunkt steht dabei die rhetorische Anthropologie der Gegenwart, die den Menschen generell als Homo rhetoricus beschreibt. Der abschließende dritte Teil entwirft schließlich Perspektiven einer rhetorischen Ethik, die die Relevanz der erarbeiteten rhetorischen Theorieansätze für die praktische Lebensführung herausstellt.

Das Seminar vermittelt eine theoretische Orientierungskompetenz in Sachen ‚Rhetorik‘, die eine wichtige Grundlage für eine verantwortliche und erfolgreiche Redepraxis in den unterschiedlichen Bereichen unserer Gesellschaft darstellt.

Literatur: Peter L. Oesterreich, Fundamentalrhetorik, Untersuchung zu Person und Rede in der Öffentlichkeit, Hamburg 1990 u. Philosophie der Rhetorik, Bamberg 2003; J. Kopperschmidt (Hg.), Rhetorische Anthropologie. Studien zum Homo rhetoricus, München 2000.

Termin: Donnerstag – Samstag, 28.10. – 30.10.2010

Beginn: jeweils 10:30 Uhr

Raum: Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 1. OG

Notizen

2.2 Praktische Philosophie

Private Raffgier und öffentlicher Nutzen: Die Rolle des Egoismus in Mandevilles „Bienenfabel oder Private Laster, öffentlicher Nutzen“ und Adam Smiths „Theorie der ethischen Gefühle“

Kompaktseminar, HSZ 4100.001

Prof. Dr. Dr. Otto-Peter Obermeier, München

Mitten in der Finanzkrise tauchte in den Vereinigten Staaten ein Poster des „Creators Syndicate“ auf mit dem zynischen Slogan „Socialism for the Rich, Capitalism for the Rest“ oder: die Verluste und die horrenden Boni der Banker sind von der Allgemeinheit zu tragen, also zu sozialisieren und die Gesellschaft darf dafür dem Kapitalismus frönen. Ist es so, dass „private Laster“ nicht nur eine der wesentlichen Quellen unseres Wirtschaftssystems darstellen, sondern auch die Vertreter dieser „private vices“ selbst bei gewaltigen Krisen weiterhin profitieren und die Allgemeinheit auch?

Dies führt uns zu dem Problem, wie weit Egoismus, Selbstliebe, Selbstsucht, Eitelkeit, Ehrgeiz und wie Smith meinte „die Freuden, welche Wohlstand und hoher Rang bieten“ sich uns aufdrängen und den Sturm auf das Gewinnstreben nicht nur bedingen, sondern auch rechtfertigen. Ist es so, dass Egoismus und Selbstsucht automatisch „Gemeinwohl“ erzeugen gemäß einem im 18. Jahrhundert gängigem Spruch „Thus God and nature planned the general frame/ and bade self-love and social be the same“ (Gott und Natur wurden zum allgemeinen Rahmen gemacht und Selbstliebe und Soziales zusammengebracht). Ist es so, dass wir für eine blühende Wirtschaft die selbstsüchtigen, egomanischen Schurken (Mandeville) brauchen und wenn wir alle plötzlich asketisch und altruistisch werden, Wirtschaft und Wohlstand zusammenbrechen, wie das Mandeville in seiner Bienenfabel skizziert? Was ereignet sich, wenn „kaves turn'd honest“, also Schurken ehrlich werden, ist das das Ende des Wohlstands?

Das Seminar wendet sich an jene die

- die Wurzeln des Kapitalismus kennen lernen wollen und die damit verbundenen Probleme;
- ein tieferes Verständnis der gegenwärtigen staatlichen und privaten Finanzkrise erlangen wollen und es vermittelt
- Einblicke in ethische Konzeptionen, in denen der Egoismus eine zentrale und konstitutive Rolle spielt

Termin: Mittwoch – Freitag, 16. – 19.02.2011, 14:00 – 18:00 Uhr
Raum: Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, UG

2.2 Praktische Philosophie

Ernst Cassirer, Versuch über den Menschen

Seminar, HSZ 4100.002

Prof. Dr. Günter Fröhlich, Universität Ulm

Den „Essay on Man“, der 1944 bei Yale University Press erschien, schrieb Cassirer im amerikanischen Exil. Noch in Deutschland beschäftigte sich Cassirer umfassend mit dem Symbolbegriff. Er kam zu dem Schluss, dass der Mensch immer nur mittelbar etwas wissen kann, die Vermittlung aber findet immer über Symbole statt. Sie sind der kulturelle Ausdruck der immer menschlichen Wirklichkeit, die sich der Mensch selber schafft. Ob wir einen flüchtigen Sinneseindruck haben, unartikuliert sprechen, Gedichte lesen oder die Wissenschaften studieren oder diese beherrschen, das Weltverstehen kann für den Menschen nur durch die Sinnggebung symbolischer Gehalte geschehen, die Cassirer als Sprache, Mythos, Wissenschaft, Religion, Kunst und Technik (manchmal auch noch Geschichte, Erkenntnis, Recht und Ethik) fasst. Das Symbol ist damit der Ausdruck aller menschlichen Kultur, seiner Fortentwicklung und seiner Freiheit. Im „Essay on Man“ fasst Cassirer seine Ansichten für ein Publikum zusammen, das von seinem Hauptwerk, der „Philosophie der symbolischen Formen“ (drei Bände, erschienen zwischen 1923 und 1926) keine Kenntnis hat.

Literatur: Ernst Cassirer, Versuch über den Menschen. Einführung in eine Philosophie der Kultur, Hamburg: Meiner, 1996.

Termin: Mittwoch, 12:15 – 13:45 Uhr

Raum: N24 / 254

Beginn: 27.10.2010

Notizen

2.2 Praktische Philosophie

„Sind Tiere moralische Wesen?“

Aspekte des modernen Utilitarismus (EPG II)

Seminar, HSZ 4100.003

Dr. Gisela Lorenz-Baier, Ulm

Sind Tiere moralische Wesen? Diese und andere Fragen werden gestellt und beantwortet vom modernen Utilitarismus.

Moderne Moralphilosophie muss sich mit modernen Problemen auseinandersetzen, sonst ist sie langweilig und von höchstens akademischem Interesse. Dieser Aufgabe stellt sich der australische Moralphilosoph Peter Singer. Sein Engagement für Tiere und gegen Speziesismus bilden die Basis seiner modernen Spielart einer klassischen moralphilosophischen Theorie, des Utilitarismus.

Auch andere Tabuthemen werden in seinem zentralen Werk "Praktische Ethik" diskutiert: Abtreibung, Gentechnik, Euthanasie, Kindstötung, Umgang mit Flüchtlingen, Armut- und Reichumsverteilung in der Welt. Seine Thesen sind immer provokativ, seine Lösungswege fordern Engagement. Er denkt konsequent mit großem Verantwortungsbewusstsein und regt damit zu neuer moralischer Reflexion an.

Termin: Donnerstag, 18:00 – 19:30 Uhr

Raum: N24 / 155

Beginn: 28.10.2010

Notizen

2.2 Praktische Philosophie

Umberto Eco: „Der Name der Rose“ und die Theorie der Zeichen

Vorlesung, HSZ 4500.004

Prof. Dr. Günther Bien, Universitäten Berlin/Ulm

Umberto Ecos Roman „Der Name der Rose“, der zugehörige Film und das Hörspiel hatten vor einigen Jahren Kultstatus. In der Tat ist der Roman – anspruchsvolles philosophisches Buch und gleichzeitig höchst kurzweiliger Kriminal- und Unterhaltungsroman – auch heute noch durchaus lesenswert und belehrend. Mit einem Beweis von Williams Zeichenentschlüsselungskunst setzt der Roman ein: Der detektivische Franziskaner „liest“ aus der Höhe eines abgebrochenen Pinienzweigs und anderen Kleinigkeiten, dass es sich um das entlaufene Pferd des auf Repräsentation bedachten reichen Abtes des Klosters handelt, ja sogar, dass dieses Pferd Brunellus heißen müsse.- Dies ist ein Exempel für die alle Kulturphänomene umfassende Bedeutsamkeit der Zeichen und der auf sie bezogenen Lehre, der Semiotik. Um es mit Ecos Worten zu sagen: Der Mensch ist ein symbolisches, ein zeichengebrauchendes Wesen, und in diesem Sinne sind nicht nur die Wortsprache, sondern die Kultur insgesamt, die Riten, die Institutionen, die sozialen Beziehungen, die Bräuche usw. nichts anderes als symbolische Formen, in die er seine Erfahrungen fasst, um sie austauschbar zumachen: Man stiftet Menschheit, wenn man Gesellschaft stiftet; aber man stiftet Gesellschaft, wenn man Zeichen austauscht...Es ist sehr umstritten, ob es (in unserem Geist, in einem jenseitigen Bereich oder in den Dingen) etwas gibt, das dem Begriff oder der Idee >Pferd< entspricht; es ist jedoch sicher, dass es ein Zeichen gibt, das, wenn nicht für alle Pferde, so doch für etwas steht, das wir der Bequemlichkeit halber als die Idee >Pferd< bezeichnen wollen. Alle philosophischen Auseinandersetzungen über die Ideen rühren daher, dass wir Zeichen artikulieren. - Einige Szenen des Romans werden wir uns in Ausschnitten des Films und des Hörspiels vergegenwärtigen.

Zur Anschaffung empfohlen:

Umberto Eco, Zeichen. Einführung in einen Begriff und seine Geschichte.
Edition suhrkamp 895. Frankfurt 1977, 14. Auflage 2007

Termin: Freitag – Samstag, 04./05.02.2011 und 11./12.02.2011

Freitag 09:30 – 18:00 Uhr und Samstag 09:30 – 16:00 Uhr

Raum: Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 1. OG

2.2 Praktische Philosophie

Humanitäre Intervention - gerechter Krieg? Oder: Michael Walzer zum schwierigen Verhältnis von Politik, Gewalt und Ethik

Kompaktseminar, HSZ 4100.005

PD Dr. Jörg Wernecke, TU München

Zum Ende des 20. Jahrhunderts musste Europa schmerzlich feststellen, dass kriegerische Gewalt nicht vor den eigenen Grenzen halt macht. Der Bürgerkrieg im ehemaligen Jugoslawien etwa war jedoch nicht nur Ausdruck der Nähe von Gewalt und Tod, sondern konfrontierte die Öffentlichkeit auch mit einem lange verdrängten Problem: Ist es gerechtfertigt, womöglich sogar notwendig, im Sinne einer humanen Intervention – etwa im Kontext des Schutzes vor ethnischen „Säuberungen“, größten Menschenrechtsverletzungen usw. – selbst kriegerische Gewalt anzuwenden?

Diese realpolitische Problemstellung hat infolge nicht nur zu einer Vielzahl von öffentlichen Debatten geführt, sondern stellt auch eine große Herausforderung für die praktische Philosophie dar, wenn sie nach dem Verhältnis von Politik und Ethik angesichts von Gewalt, Herrschaft und Macht fragt. Dieser Herausforderung gestellt hat sich der amerikanische Sozial- und Moralphilosoph Michael Walzer, der sich nicht nur mit den klassischen Fragen nach einem »ius ad bellum« (Recht zum Krieg) u. »ius in bello« (Recht im Krieg) auseinandersetzt, sondern das Problem eines (womöglich) »gerechten Krieges« in der Spannung von Ethik und Politik angesichts der neuen Herausforderungen zu Beginn des 21. Jahrhunderts in systematischer Weise aufgreift und diskutiert.

Das Seminar verfolgt das Ziel, die dem Thema impliziten politisch-philosophischen und ethischen Problemstellungen historisch-systematisch zu klären und für die aktuellen Diskussionen eine differenzierte Urteilskraft zu erarbeiten. Von den Teilnehmern wird die Übernahme eines Referates erwartet.

Literatur: (Auswahl aus):

Walzer, M., Just and Unjust Wars, New York 1977.

Dgl., Gibt es einen gerechten Krieg?, Stuttgart 1982.

Dgl., Kritik und Gemeinsinn. Drei Wege der Gesellschaftskritik, Berlin 1990.

Dgl., Sphären der Gerechtigkeit. Ein Plädoyer für Pluralität und Gleichheit, Ffm 1992.

Dgl., Erklärte Kriege – Kriegserklärungen. Essays, Hamburg 2003.

Restliche Literatur wird aus Platzgründen online gelistet.

Termin: Donnerstag – Freitag, 24./25.02.2011

jew. 09:30 – 18:00 Uhr

Raum: N24 / 131

2.2 Praktische Philosophie

Grundprobleme der Ethik (EPG I)

Seminar, HSZ 4100.006

Dr. Hans-Klaus Keul, Universität Ulm

Anhand konkreter Fragestellungen will diese Veranstaltung in die philosophische Ethik einführen. Was verstehen wir unter Freiheit angesichts unserer natürlichen Bedingtheit? Gibt es verbindliche Maßstäbe für unser Handeln und für die Normen, denen es folgt? Besteht ein Unterschied zwischen menschlichem Handeln und menschlichem Verhalten? Wie lassen sich individuelle Handlungen zu einem vernünftigen gemeinsamen Handlungszusammenhang verknüpfen? Kommt dem gesellschaftlichen Handeln eine objektive Bedeutung zu und was heißt dann individuelle Verantwortung? Ja, worin besteht überhaupt die Eigenart praktischer Vernunft und wie lässt sie sich von der theoretischen unterscheiden?

Dabei werden wir auf der Grundlage der Interpretation ausgewählter Texte bedeutende Richtungen der philosophischen Ethik kennen lernen: die Strebens- und Glücksethik von Aristoteles, die normative Ethik von I. Kant, den Utilitarismus von J. St. Mill, aber auch zeitgenössische Positionen, wie die Diskursethik von J. Habermas und nicht zuletzt die Naturethik von L. Siep.

Das Seminar wendet sich an Studierende aller Fächer. Studierende des Lehramts haben hier die Möglichkeit, den für das ethisch-philosophische Grundlagestudium erforderlichen Schein (EPG I) zu erwerben.

Termin: Dienstag, 16:30 – 18:00 Uhr

Raum: N24 / 132 (Bib. HSZ)

Beginn: 26.10.2010

2.2 Praktische Philosophie

Auf's Ganze gesehen.

Kulturgeschichte der Ökologiediskussion

Vorlesung/Seminar, HSZ 4500.007

Prof. Dr. Karen Gloy, Universität Luzern

Gegenwärtig erlebt die Diskussion über die Natur und unseren Umgang mit ihr Hochkonjunktur. Begriffe wie Umwelt und Umweltzerstörung, schonender Umgang mit der Natur und Respekt vor dem natürlichen Leben einerseits, Umweltdetrimierung, unerlaubte Eingriffe in die Natur andererseits, Ökologie und Ökologiekrisen sind zu Schlagworten der Gegenwart geworden, die aus keiner Diskussion mehr wegdenkbar sind. Dabei ist die Ökologiekrisen nicht nur ein Phänomen der Gegenwart, sondern bei sachlichem und kritischem Rückblick auf die Geschichte ein immer wiederkehrendes Phänomen, das sich gerade in Umbruchsituationen von einer Kulturstufe zur anderen und in dem damit verbundenen Wertewandel zeigt, im Umbruch vom Nomadentum zur agrarischen Sesshaftigkeit, von dieser zum merkantilen Zeitalter, von diesem zum Industriezeitalter usw. Erörtert werden sollen in dieser Vorlesung, die für Studierende aller Couleur gedacht ist, die Motive von Ökologiekrisen und die ethischen Konsequenzen sowie Vorschläge und Antworten zur Behebung, wie sie in der Vergangenheit in Romantik und Idealismus und in der Gegenwart im Vitalismus, Holismus, der Sinnesphänomenologie, der Ökologiebewegung etc. diskutiert werden.

Literatur:

Karen Gloy: Das Verständnis der Natur. Bd. 2: Geschichte des ganzheitlichen Denkens, München 1996, Lizenzausgabe (Komet Verlag) Köln 2005.

Carolyn Merchant: Der Tod der Natur. Ökologie, Frauen und neuzeitliche Naturwissenschaft, München 1987.

Termin: Freitag – Samstag, 12.+13.11.2010 und 26.+27.11.2010

Freitag, 14:00 – 18:00 Uhr, Samstag, 10:00 – 17:00 Uhr

Raum: Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 1. OG

Notizen

2.2 Praktische Philosophie

Das Tabu des Todes:

Die Stille um einen offensichtlichen Fluchtpunkt von Medizin, Religion und Philosophie

Seminar, HSZ 4100.008

Dr. Dr. Placidus Heider, Universität Regensburg

Der Tod ist ein aufdringliches und belästigendes Thema, gerade weil er keine/keinen von uns aus der Perspektive des Betroffenen entlässt. Empirische Zugriffe scheinen an der Thematik fast grundsätzlich abzugleiten, scheinen kaum die Grenze zu benennen, an die sie hier stoßen, dennoch ist kaum eine Faktizität unwiderlegbarer. Je mehr die Kulturgeschichte darum herum ausgebreitet hat an vergessenen Ritualen, verlegenen Formen, Ängsten, Trauer, Sehnsüchten und Hoffnungen, umso mehr scheint da etwas ins Ungewisse zu verschwimmen, das doch fast unbarmherzig eine Auseinandersetzung einfordert. Um kaum einen Gegenstand hat sich gleichzeitig mehr Erfahrungswissen angesammelt und Dunkelheit ausgebreitet. Das was der Tod bezeichnet, wirft auch beständig neue ethische Fragen auf (Suizid, Sterbehilfe, Sterbebegleitung...), die aber sämtlich zugleich nach unserem Verhältnis ihm gegenüber fragen. Wie kann hier ein menschlicher und verantwortbarer Zugang aussehen? Wie können wir eine Sprache finden, wo weitgehend Sprachlosigkeit herrscht?

Die Lehrveranstaltung will sich in der gemeinsamen Lektüre von Texten (Epikur, Nietzsche, Wittgenstein, Heidegger, Camus, Derrida u. a.) der Frage stellen, was wir inmitten einer Tradition unter den Bedingungen unserer Gegenwart auf die uns gemeinsam und jeweils persönlich betreffenden und bedrängenden Fragen vielleicht wirklich antworten können.

Termin: Dienstag, 15:00 – 18:00 Uhr (14-tgl.)

Beginn: 26.10.2010

Raum: N24 / 104

Notizen

2.2 Praktische Philosophie

Verhandeln.

Die Kunst des Argumentierens zwischen Wahrheitssuche, Recht haben und Machtkalkül

Kompaktseminar, HSZ 4100.009

Prof. Dr. Karlfriedrich Herb, Universität Regensburg

Wie man der Wahrheit und dem Allgemeininteresse zu ihrem Recht verhilft, diskutiert die Philosophie seit ihren Anfängen. Wie aber ist es, wenn Privatinteressen ins Spiel kommen und jeder seinen eigenen Vorteil sucht, wenn objektive Kriterien, sachliche Interessen und persönliche Anteile kaum noch getrennt werden können? Um diese Fragen kreist das praxisorientierte Blockseminar, in dem es Strategien erfolgsorientierten Verhandeln untersucht. Im Zentrum stehen prominente Konzepte wie das Harvard-Verhandlungsprinzip, die auf Strategie, Technik und den "philosophischen Unterbau" befragt werden. Das Seminar wendet sich an alle, die Interesse an der Logik des Arguments, der Macht des Wortes und fairen Kompromissen haben und in Verhandlungen zu ihrem Recht kommen möchten, ohne die Wahrheit ganz aus den Augen zu verlieren.

Die erfolgreiche Seminarteilnahme erfordert die intensive Vorbereitung der Seminartexte und setzt aktive Mitarbeit an allen Seminareinheiten voraus. Obligatorisch ist ein Referat mit Powerpoint-Präsentation.

Bitte senden Sie eine Mail an sabine.hausner@politik.uni-regensburg.de vom 15. - 31.10.2010, damit Sie die Texte auf elektronischem Wege zur Vorbereitung zugesandt bekommen.

Termin: Freitag– Samstag, 03.12. – 04.12.2010

Freitag 10:00 – 18:00 Uhr und Samstag 09:00 – 18:00 Uhr

Raum: Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 1. OG

Notizen

2.3 Interdisziplinäre Seminare

Kognition

Seminar, HSZ 5100.001

Prof. Dr. Günther Palm, Universität Ulm

Die Kognitionswissenschaft ist ein interdisziplinäres Forschungsgebiet zwischen Informatik, Psychologie und Neurowissenschaften, welches weitere enge Bezüge zu verwandten Bereichen hat, etwa zur Philosophie und zur Linguistik.

Das Seminar zum Thema Kognition ist eine Lehrveranstaltung zwischen dem typischen Seminar, in dem Studierende einen Vortrag über ein ausgewähltes Papier halten sollen und eine schriftliche Ausarbeitung anfertigen, und einer Spezialvorlesung für fortgeschrittene Studierende, in der vom Dozenten ausgewählte Themen vorgestellt und gemeinsam diskutiert werden.

Es ist geplant, dieses Seminar regelmäßig sowohl in der Fakultät für Ingenieurwissenschaften und Informatik als auch im Humboldt Studienzentrum anzubieten. Die inhaltliche Ausrichtung soll dabei von Jahr zu Jahr wechseln und Themen der Kognitionsforschung im Kontext jeweils verschiedener Disziplinen diskutieren, etwa der Hirnforschung, der Künstlichen Intelligenz, der Psychologie, der Philosophie, u.s.w.

Der Inhalt des Seminars wird sich also jeweils durch "Kognition und ..." beschreiben lassen. Im kommenden Wintersemester 2010/2011 ist das Thema "Kognition und Gehirn". Näheres zum Inhalt wird in der **Vorbesprechung am Mittwoch, den 20.10.10 um 14.15 Uhr in O27/123** besprochen.

Termin: Mittwoch, 14:15 – 15:45 Uhr

Raum: O27 / 123

Beginn: 27.10.2010

Vorbesprechung: Mittwoch, 20.10.2010, 14:15 Uhr, O27 / 123

Notizen

2.3 Interdisziplinäre Seminare

Gesundheit und Gerechtigkeit (EPG II)

Seminar, HSZ 5100.002

Prof. Dr. Heiner Fangerau, Universität Ulm

Dr. Hans-Klaus Keul, Universität Ulm

Matthis C. Krischel, M.A., Universität Ulm

Was ist Gesundheit? Was ist Gerechtigkeit? Diese beiden Begriffe sind, ebenso wie die Sachen selbst, keineswegs statisch, sondern historischen und kulturellen Veränderungen unterworfen. Im Seminar sollen die Begriffe aus philosophischer, medizinhistorischer und medizinethischer Perspektive erkundet und dann ihr Verhältnis zueinander beleuchtet werden. Zudem werden auch bereichsspezifische Aspekte wie Verteilungsgerechtigkeit in der Medizin (auch in globaler Perspektive), ferner Fragen der Gerechtigkeit bei der Organspende, der Sozial- und Krankenversicherung, sowie der Forschungsgerechtigkeit angesprochen.

Das Seminar, das gemeinsam vom Humboldt-Studienzentrum für Philosophie und Geisteswissenschaften und dem Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin ausgerichtet wird, ergänzt die Ringvorlesung „Gerechtigkeit“, deren regelmäßiger Besuch verpflichtend ist. Am ersten Termin (11.12.) sollen allgemeine Fragen nach Definition, historischem Wandel und Verhältnis der Begriffe „Gesundheit“ und „Gerechtigkeit“ vorgestellt und diskutiert werden. In der zweiten Sitzung wollen wir dann gemeinsam aktuelle Texte der Vortragenden der Ringvorlesung zu diesen Themen lesen und besprechen.

Das Seminar wendet sich an Studierende aller Fächer. Studierende des Lehramts haben hier die Möglichkeit, den für das ethisch-philosophische Grundlagenstudium erforderlichen Schein (EPG II) zu erwerben. Studierende der Medizin können das Seminar als Methodenseminar für eine Promotion in GTE angerechnet bekommen.

Verpflichtend dazu: Anwesenheit bei der Ringvorlesung „Gerechtigkeit“ des Humboldt-Studienzentrums (jeweils Di., 18.30 Uhr, genaue Termine werden noch bekannt gegeben); Forschungsgebäude N27, Multimediaraum)

Termin: Samstag, 11.12.2010 + 29.01.2011, jew. 10:00 – 17:00 Uhr

Raum: Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 2. OG

Vorbesprechung: Freitag, 22.10.2010, 12:00 – 12:45 Uhr, N24 / 132 (Bib. HSZ)

Notizen

2.3 Interdisziplinäre Seminare

Theorie der ethischen Beratung in der klinischen Praxis

Kolloquium, HSZ 5400.003

Prof. Dr. Heiner Fangerau, Universität Ulm

Prof. Dr. Günter Fröhlich, Universität Ulm

Innerhalb der Praktischen Philosophie stellt sich immer mehr die Frage nach der Bedeutung von ethischen Begründungen für die Bereiche der Angewandten Ethik. Die klinische Praxis zum Beispiel ist ein Bereich, in dem die Frage nach ethischer Beratung gestellt wird, um einem Ärzte- und Pflegeteam angesichts von schwierigen moralischen Entscheidungen Hilfestellung zu geben, ohne dabei die Entscheidung selbst vorweg zu nehmen. Diese muss nach wie vor vom Ärzteteam getroffen werden. Im Kolloquium soll eine „Theorie der ethischen Beratung“ entwickelt werden, die einerseits theoretisch Ethikberatung in die Grundfragen der Ethik einbettet und es andererseits praktisch erlaubt, den Prozess der Beratung weitgehend zu operationalisieren, sodass ein Berater an jeder Stelle des Beratungsablaufs weiß, welche Problemfelder noch nicht berücksichtigt wurden und wie sich die Werthaltungen der Beteiligten zum gestellten ethischen Problem verhalten. Nur so kann ein Beratungsprozess erfolgreich und durchsichtig werden, wodurch die Tätigkeit des Beraters gerechtfertigt, und der aus dem Verlauf sich ergebende Konsens von den Beteiligten mitgetragen werden kann. Die Theorie wird in drei Schritten entwickelt: (I) Der theoretische Hintergrund; (II) Verschiedene Modelle klinisch-ethischer Beratung; (III) Randbedingungen klinischer Ethikberatung. (I) umfasst die Angewandten Ethik als politischen Diskurs, dem gegenüber deutlich gemacht wird, dass auf basisethische Überlegungen nicht verzichtet werden kann, sowie den Umgang mit verschiedenen Ethikbegründungen. (II) stellt dem ethisch fundierten Modell einer Ethikberatung das Moderatorenmodell gegenüber, das auf ethische Implikationen verzichtet, und erläutert die Schwierigkeiten der beiden Modelle. (III) grenzt Ethikberatung von therapeutischen Verfahren ab, erläutert rechtliche Probleme und spricht die Fragen von Dokumentation und Klinikstrukturen an.

Literatur: Andrea Dörries, Gerald Neitzke, Alfred Simon, Jochen Vollmann (Hg.), Klinische Ethikberatung. Ein Praxisbuch, Stuttgart: Kohlhammer, 2008.

Günter Fröhlich, Nachdenken über das Gute. Ethische Positionen bei Aristoteles, Cicero, Kant, Mill und Scheler, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2006.

Günter Fröhlich, „Ethische Beratung oder Therapie? Die konsiliatorische Grundstellung der Praktischen Philosophie und die Frage nach der Angewandten Ethik“, in: psycho-logik. Jahrbuch für Psychotherapie, Philosophie und Kultur, Bd. 4: Lebensethik 4(2009), 158-175.

Carmen Kaminsky, Moral für die Politik. Eine konzeptionelle Grundlegung der Angewandten Ethik. Paderborn: Mentis, 2005.

Termin: Mittwoch, 17:00 – 18.30 Uhr

Raum: N24 / 227

Beginn: 27.10.2010

Notizen

2.3 Interdisziplinäre Seminare

Wissenschaft zum Hören.

Ökologie und Ethik (EPG II)

Kompaktseminar, HSZ 5100.004

Ralf Caspary, Südwestrundfunk, Baden-Baden

Dr. Hans-Klaus Keul, Universität Ulm

Die verheerende Ölpest im Golf von Mexiko macht deutlich, wie groß die Verantwortung des Menschen gegenüber der Natur ist; und wie wichtig es ist, die Gefahren der wissenschaftlich-technologischen Zivilisation normativ-steuernd zu minimieren. Dabei ist zu fragen, welche ethischen Grundlagen und Konzepte dabei eine Rolle spielen könnten: Geht es eher um einen neuen Begriff von Verantwortung, oder um eine Ethik, die die Hege und Pflege der Natur betont oder Ehrfurcht vor dem Leben propagiert?

Im Zentrum des Seminars steht das Verhältnis von Ökologie und Ethik, wobei die Frage nach einem verantwortungsvollen Umgang mit technischen Interventionen in die Natur den Gang der Diskussion leiten wird. Der ersten Teil der Veranstaltung soll, auch anhand von Hörbeispielen, der Klärung grundsätzlicher Fragen dienen: Was meint der Begriff „Verantwortung“? Wie lassen sich unterschiedliche Positionen ökologischer Ethik begründen? Worin besteht das Verhältnis von Technik und Ethik? Worin bestehen die verschiedenen Auffassungen der Natur in der Antike und Moderne, etwa bei Aristoteles und Bacon? Wie lässt sich der geschichtliche Wandel im Verhältnis zur Natur begreifen? Im zweiten Teil werden dann konkretere Fragen einer ökologischen Ethik verhandelt, wie etwa das Konzept der Nachhaltigkeit, Aspekte der Tierethik, des Umweltschutzes und des Artenschutzes. Und nicht zuletzt sollen im Rahmen eines Studiosbesuchs im SWR (Ulm) eigene Kommentare erstellt und vorgetragen werden.

Studierende des Lehramts können hier den für das ethisch-philosophische Grundlagenstudium erforderlichen Schein (EPG II) erwerben. **Die Teilnahme an der Vorbesprechung ist Voraussetzung für die Seminarteilnahme.**

Termin: 12./13.11.2010, Freitag 18:00 - 21:00 Uhr, 1. OG;

Samstag 09:30 - 17:00 Uhr, 2. OG, Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80

und Freitag, 19.11. SWR2-Studiosbesuch von 15:00 – 17:00 Uhr, Samstag,

20.11.2010, 09:30-17:00 Uhr, 2. OG, Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80

Vorbesprechung: Dienstag, 26.10.2010, 12:00 - 13:00 Uhr, N24 / 132 (Bib. HSZ)

3. Zusatzstudienangebot: Geschichte der Wissenschaften

Hol's von den Sternen.

Der Sternenhimmel als Informationsquelle und Material für die älteste Wissenschaft der Welt

Vorlesung und Seminar, HSZ 7500.001

Prof. Dr. Werner Frank, Universität Ulm

Der Ursprung unseres modernen naturwissenschaftlichen Weltbildes liegt im 5. vorchristlichen Jahrhundert in Griechenland, als erstmals mythenfreie, d.h. nur mit den Gesetzen der Logik verträgliche Erklärungen für die Beobachtungen am Himmel herangezogen wurden. Der seltsame Lauf der Planeten mit ihren rückläufigen Schleifen erzwang verfeinerte Beobachtungsmethoden, neue Meßverfahren, erforderte Theorien wie die der Epizykeln des Apollonius von Perga, von Ptolemäus niedergeschrieben und als geozentrisches Weltbild bekannt. Es waren Jahrhunderte später wieder Himmelsbeobachtungen, die Kopernikus, Kepler, Galilei und Newton zu ihren Arbeiten anregten, dieses Viergestirn von Einzelgängern, die in 200 Jahren ganz leise die Welt auf den Kopf stellten.

Wir spannen den Bogen von Aristarch von Samos bis zu Isaak Newton. Dabei werden wir uns mit einem aus dem zweiten vorchristlichen Jahrhundert überlieferten Beobachtungs- und Rechen-Gerät vertraut machen, dem Astrolabium, das wir uns im Papiermodell selbst erarbeiten. Dabei spüren wir der Entwicklung unserer Denk- und Experimentier-Kategorien nach, indem wir uns Fragen stellen wie:

Wie handhabt man die Epizykeln zur Vorausberechnung der Planetenörter?

Was ist und wie funktioniert ein Astrolabium?

Wie fand Kepler seine Gesetze?

Welche Rolle spielt die exakte Zeitmessung?

Welche Beweise gibt es eigentlich für unser heliozentrisches System?

Die Vorlesung: 14-täglich 2 Stunden, Seminar: An zwei Nachmittagen jeweils 4 Stunden theoretische und praktische Arbeit.

Termine:

Vorlesung: Mittwoch, 16:00 – 17:30 Uhr an folgenden Tagen:

27.10., 10.11., 24.11., 08.12.2010, 12.01., 26.01.2011 in O25/H6

Seminar: Mittwoch, **01.12. + 15.12.2010**, 14:00 - 18:00 Uhr in O27/121

Beginn: 27. 10. 2010

Notizen

3. Zusatzstudienangebot: Geschichte der Wissenschaften

Wahn und Wissenschaft

Seminar, HSZ 7100.002

Dr. Gerhard Klier, Kardorf/Kronburg

Die Verwissenschaftlichung von bloß fiktiven Wahrnehmungs- und Wertungsdaten wie beider Vermengung gilt gemeinhin als vorwissenschaftlicher Unsinn.

Im Seminar soll am Beispiel der Rassenlehre aufgezeigt werden, dass in der Entwicklung dieser Wissenschaft, die von der sog. Rassenpsychologie nicht zu trennen ist, überkommene Vorurteile die vorgeblich unbefangene, wissenschaftliche Beobachtungen je und je bestimmen.

Ein Vorgang, der anfänglich die Überlegenheit des arisch-abendländischen (Wissenschaft) Menschen suggerieren soll. So werden im 18ten Jahrhundert Wahrnehmungselemente wie (beispielsweise) Hautfarbe oder Schädelform mit kollektiv gültigen Charaktereigenschaften unter „Rassevorzeichen“ aufgeladen, welche den als anders oder fremd empfundenen Adressaten inkriminieren. Die Vernaturwissenschaftlichung dieser Vorurteilspalette vollzieht sich im 19ten Jahrhundert, wobei die revolutionären Neuformierungen auf dem Gebiet der Biologie wie Selektions- oder aber die Keimbahntheorie zu politischen Erwartungsmustern für eine vorgeblich bessere, neue Welt umgedeutet werden.

Ein (wissenschafts)historischer Prozess, der im nationalsozialistischen Rassenwahn endet. In diesem werden die Ergebnisse der Rassenforschung rassenpolitisch ideologisiert und mutieren im Rückgriff auf überkommene Vorurteilmuster zum Kampf- und Mordinstrument gegen als missliebig empfundene „Rassen-“ bzw. Volkselemente.

Zur vorbereitenden Lektüre:

- M. Foucault, Wahnsinn und Gesellschaft, Frankfurt 1969
- L. Poliakov, Der arische Mythos, Hamburg 1993
- H.- W. Schmuhl (Hg.), Rassenforschung an Kaiser- Wilhelm- Instituten vor und nach 1933, Göttingen 2003
- P. Weingart, J. Kroll, K. Bayertz, Rasse, Blut und Gene, Frankfurt 1992

Termin: Donnerstag, 18:00 – 21:00 Uhr (14-tgl.)

Beginn: 28.10.2010

Raum: N24 / 251

Notizen

3. Zusatzstudienangebot: Geschichte der Wissenschaften

Gott oder Darwin?

Eine philosophische Nachlese zum Darwin-Jahr

Kompaktvorlesung, HSZ 7100.003

Prof. Dr. Roman Bauer, Universität Marburg

Gott oder Darwin – Schöpfung oder Evolution – Intelligentes Design oder Materialismus – Religion oder Atheismus: mit diesen und ähnlichen Schlagworten in Presse und wissenschaftlichen Journalen wurden im verflossenen Darwinjahr alte „metaphysische“ Kontroversen neu belebt, aber meistens blieb es bei der Vorstellung der nur schwer überbrückbaren Alternativen. In der Sache ist man nicht viel weiter gekommen, denn in solchen Begriffspaaren zeigen sich Grenzen und alte philosophische Probleme, die die Wissenschaft nicht überschreiten und unser analytischer Verstand allein nicht lösen kann. Wir müssen sie aushalten oder letztlich durch persönliche Entscheidung entschärfen.

Naturwissenschaft und Religion sind wie zwei entfremdete Geschwister, zwar selbständig und unabhängig voneinander, und doch als Verwandte durch tiefgreifende Wechselbeziehungen gezeichnet. Wir wollen ihre Geschichte, die moderne Wissenschaft und unsere kognitive Verfassung zu Rate ziehen und dabei ausloten, ob zwischen den extremen Positionen auch Kompromisse und Synthesen möglich sind, die von unserem Bedürfnis nach Sinn und ‚metaphysischer Ruhe‘ respektiert werden können.

Die Kompaktvorlesung schließt ausgiebige Diskussion ein, sie will zu eigenständigem Nachdenken anregen und richtet sich an alle, denen diese zentral-philosophische Thematik als Problem schon etwas vertraut ist. Insbesondere aber an solche, die bisher noch keine abschließende Antwort gefunden haben und eine solche auch nicht unbedingt erwarten.

Termin: Montag – Mittwoch, 21. 02. – 23.02.2011

jeweils 09:30 – 17:00 Uhr

Raum: N24 / 131

Notizen

4. Zusatzstudienangebot: Kulturanthropologie

**„Deutsche“ Sprachdenkmäler
zwischen Heidentum und Christentum**

Vorlesung, HSZ 8500.001

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Richard J. Brunner, Universität Ulm

Sprachgeschichte ist Kulturgeschichte, ist Paläontologie des Geistes und damit auch angewandte Kunde vom Menschen - ein Stück Anthropologie.

Literatur ist Sprachkunst; ihr Werkstoff ist die Sprache. Die Anfänge der deutschen wie der germanischen Dichtung überhaupt liegen im tiefen Dunkel der Vorzeit. Urquell der Poesie ist sicher auch bei unseren Vorfahren die Religion gewesen.

Es ist nicht zuviel gesagt, dass die Glossatoren, Übersetzer und Dichter der Zeit zwischen 750 und 900 die deutsche Sprache recht eigentlich erst geschaffen haben, in dem Sinne geschaffen, dass sie aus den germanischen Mundarten der deutschen Stämme ein Werkzeug gemacht haben, mit dem sich die neue christlich-abendländische Bildung ausdrücken konnte.

Termin: Donnerstag, 16:00 – 17:30 Uhr

Beginn: 21.10.2010

Raum: N24 / 131

Notizen

4. Zusatzstudienangebot: Kulturanthropologie

Erfindung und Wahrheit bei Dan Brown

Seminar, HSZ 8100.002

Dr. Roman Yaremko, Universität Ulm

Seitdem Dan Brown seinen ersten großen Bestseller „Sakrileg“ (im englischen Original „The Da Vinci Code“) in den USA veröffentlicht hat, erfreuen sich seine Werke einer hohen Popularität und Beliebtheit. Browns Romane können dem neu geschaffenen Kirchenthiller-Genre zugeordnet werden und sind längst zu einem spannenden literarischen Schauplatz geworden, auf dem verschiedene Verschwörungstheorien, verschlüsselte Botschaften sowie permanente Wechselbeziehungen zwischen Kunst, Literatur und Religion dargestellt werden, die den Leser durch ihr geschickt verpacktes Geheimnis sofort gefangen nehmen. Wir wollen in diesem Seminar davon ausgehen, dass Browns Romane nicht nur aus historischen Fakten und Tatsachen bestehen, sondern auch interessante und meistens frei erfundene Sinndeutungen von bekannten Kunstwerken sowie von kulturgeschichtlichen und christlich-religiösen Hintergründen enthalten. Das Hauptaugenmerk der Veranstaltung liegt auf den intertextuellen Bezügen zwischen realen (historischen) und fiktionalen (erfundenen) Thesen von Dan Brown sowie auf der literaturästhetischen Interpretation seiner drei Romane „Illuminati“ (2000), „Sakrileg“ (2003) und „Das verlorene Symbol“ (2009). Für die Auswahl der Textfragmente werden auch Wünsche der TeilnehmerInnen entgegengenommen.

Das genaue Programm und eine ausführliche Sekundärliteraturliste werden in der ersten Sitzung verteilt.

Literatur: Brown, Dan (2005): Illuminati. Thriller. Bergisch Gladbach: Lübbe.
Brown, Dan (2007): Sakrileg. Thriller. Bergisch Gladbach: Lübbe. Brown, Dan (2009): Das verlorene Symbol. Thriller. Bergisch Gladbach: Lübbe.

Termin: Donnerstag, 17:00 – 18:30 Uhr

Raum: N24 / 132 (Bib. HSZ)

Beginn: 28.10.2010

Notizen

4. Zusatzstudienangebot: Kulturanthropologie

Skulptur und Malerei des Mittelalters in Italien

Seminar, HSZ 8100.003

Prof. Dr. Ingrid Kessler-Wetzig, Hochschule Biberach

Aus kirchlicher Sicht soll Kunst dem Heil der Seele dienen. Die bedrängende Sorge um das ewige Seelenheil betrifft jeden – aber eben unterschiedlich. Mit zunehmender Häufigkeit seit dem 12. Jahrhundert heben einzelne Künstler ihr außergewöhnliches Können hervor. Dies wiederum ist nur möglich, weil auch ihr Publikum ein Bewusstsein für formale Qualität entwickelt und weiterentwickelt. Diese Hinwendung zu einer ästhetischen Sicht der Kunst bleibt allerdings noch der Oberschicht vorbehalten.

Das Thema des Seminars wird unter zweierlei Aspekten betrachtet: Einmal werden diejenigen Künstler mit ihren Werken vorgestellt, denen bei traditionellen Bildthemen eine noch nie so gesehene Auslegung mittels formalen Mitteln gelingt, und es wird jeweils danach zu fragen sein, aus welchem räumlichen und zeitlichen Umfeld sie kommen. Zum anderen werden diejenigen Auftraggeber und Betrachter, die als Kenner zu bezeichnen sind, in Bezug auf ihre Herkunft betrachtet.

Als Lektüre empfehlen sich die beiden Bände von Joachim Poeschke, „Die Skulptur des Mittelalters in Italien – Romanik“ und „Wandmalerei der Giottozeiten in Italien 1280-1400“ (beide Hirmer, München 1998 und 2003)

**Termin: Dienstag, 17:00 – 20:00 Uhr (14-tgl.),
Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, UG
Beginn: 19.10.2010**

Notizen

4. Zusatzstudienangebot: Kulturanthropologie

Rückblick ins Mittelalter –

Tradition und Aufbruch

Seminar, HSZ 8100.004

Prof. Dr. Ingrid Kessler-Wetzig, Hochschule Biberach

In der Geschichtsdarstellung, wie sie in diesem Seminar angeboten wird, werden einmalige geschichtliche Personen und Situationen unter dem Aspekt der überindividuellen Folgen betrachtet, denn die herrschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Veränderungen im westlichen Europa im Zeitraum vom 11. bis 14. Jahrhundert differenzieren die soziale Gliederung in bisher unbekanntem Ausmaße. Die Folgen wirken sich bis heute aus.

Das Schwergewicht der Betrachtung werden diejenigen Ereignisse sein, die traditionelle Vorstellungen verändern, so etwa die berufliche Spezialisierung, vor allem mit der Verstärkung verknüpft, die breiteren Bevölkerungsschichten den Aufstieg erleichtert und die herkömmliche geburtsständige Ordnung aufweicht. Ein weiteres Beispiel ist die sich vertiefende Religiosität des Zeitalters. Sie bewirkt, dass, mit der Schöpfungsgeschichte als Argumentationsbasis, Vorstellungen einer von Gott gegebenen Gleichheit und Freiheit der Menschen auftauchen. Die übliche Deutung und Rechtfertigung von Ungleichheiten und Unfreiheiten als eine Folge der Erbsünde wird immerhin von Einzelnen bereits in Frage gestellt. Wo finden diese gewissermaßen eine Bühne?

Eine Auswahl in der Betrachtung derartiger historischer Prozesse ist nicht zu umgehen. Das Buch von Horst Fuhrmann, *Einladung ins Mittelalter* (C.H.Beck Verlag München, überarb. 2009) als gemeinsame Lektüre bietet – angesichts der Flut von Mittelalterpublikationen – spannende „Einblicke“ in das Lebensgefühl der Zeit.

Termin: Dienstag, 17:00 – 20:00 Uhr (14-tgl.),

Raum: Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 1. OG

Beginn: 26.10.2010

Notizen

4. Zusatzstudienangebot: Kulturanthropologie

**Internationale Organisationen: Prinzipien des
Völkerrechts und die Utopie des Ewigen Friedens**

Seminar, HSZ 8100.005

Dr. Matthias Rost, Frankfurt

Die weiter fortschreitende Globalisierung verstärkt die Notwendigkeit des Weltrechts. Dadurch wächst die Bedeutung völkerrechtlicher Organisationen, von denen die bedeutsamsten wie UNO, WHO, WTO, ILO, IWF, Weltbank und OECD vorgestellt werden, auch weil sie insbesondere für Akademiker interessante berufliche Perspektiven bieten. Diese Organisationen arbeiten nach den Grundsätzen und Prinzipien des Völkerrechts, welche einer "Logik der Völkerverständigung" folgen, die bereits Kant vor über 200 Jahren in seiner Utopieschrift "Zum ewigen Frieden" dargestellt hat. Diese "Logik der Völkerverständigung" verdeutlicht die Möglichkeiten und Chancen für den Weltfrieden, zeigt aber auch die Grenzen der Entwicklung zum Weltrecht auf.

Termin: Mittwoch, 17:00 – 18:30 Uhr

Raum: N24 / 252

Beginn: 27.10.2010

Notizen

4. Zusatzstudienangebot: Kulturanthropologie

Wie viel Lust braucht der Mensch?

Seminar, HSZ 8100.006

Dr. med. Remo Bernasconi, Genf

„Er ist nicht mehr an der Uni, er hat plötzlich aufgehört zu studieren, er sagt Geschichte interessiere ihn immer noch, aber er hätte keine Lust mehr zu lernen.“ „Hast Du ein neues Kleid?“ „Du, ich habe es gestern gekauft, ich wusste schon im Geschäft, dass es mir nicht passt und ich es nicht tragen werde, aber ich hatte solche Lust darauf, weil ich es so schön finde, ich konnte meiner Lust nicht widerstehen!“ Wir leben in einer hedonistischen, erlebnisorientierten Gesellschaft, in welcher ein anhaltender Druck besteht, ständig auf etwas Lust zu haben, welcher durch das zunehmende Angebot von angeblich Lust bringenden Kaufobjekten und Veranstaltungen noch verstärkt wird. Dadurch wird unsere Fähigkeit, auf etwas Lust zu haben, strapaziert.

Als Folge davon gibt es einerseits eine „neue“ Art von Unlust in Form einer mangelnden Motivation, andererseits eine totale Lustabhängigkeit vor allem bei jungen Menschen. Die „neue“ Unlust, die heute vermehrt in Erscheinung tritt, gibt es schon seit der Antike, die klassische Beschreibung davon finden wir bei Evagrius Ponticus, einem Mönch der Wüste Ägyptens aus dem 4. Jahrhundert, sie hieß damals Akedia. Im Gegensatz zum Depressiven, ist der an Akedia leidende Mensch nicht traurig. Während der depressive Mensch keine Lust hat auf etwas, hat der an Akedia leidende Lust auf Nichts, Lust, nichts zu machen.

Methodologie: Ausgewählte Texte aus dem Gebiet der Theologie, Philosophie, Psychologie, Soziologie und Psychoanalyse sollen dem Thema ein akademisches Rückgrat geben.

Ich erwarte von den Seminarteilnehmern, dass sie die vorgeschlagenen Texte nach Möglichkeit lesen und bereit sind, darüber zu referieren. Ich möchte das Seminar anregend und lebensnah gestalten und werde dafür Raum für Diskussionen, Fallbeispiele und persönliche Mitteilungen lassen. Das Seminar kann Studierenden aller akademischen Disziplinen auf der persönlichen Ebene etwas bringen, lebensgeschichtlich gesehen ist es vor allem für jüngere Menschen („Tyrannei der Lust“) und für Senioren („Lebensmüdigkeit“) relevant. Beruflich ist es vor allem für angehende Mediziner, Psychologen und alle beruflichen Helfer interessante Zielsetzung: Mitmenschen, die an Akedia leiden, besser zu verstehen und unsere eigene Lust besser in Griff zu bekommen.

Termin: Donnerstag – Samstag, 04 – 06. November 2010

jeweils 09:00 – 17:00 Uhr

Raum: N24 / 132 (Bib. HSZ)

Notizen

5. Ergänzende fachübergreifende Angebote

Gehörbildung und Harmonielehre

Seminar, HSZ 9200.001

Christoph Denoix, Vox Humana Ulm

„Aus dem Bestehenden weiter“ (J.S. Bach)

Wenn wir Musik erleben, ist das unbeschreiblich. Freude, innere Ruhe, ein positives Nachschwingen ... Doch um uns die Werke großer Meister anzueignen und um sie mit anderen zu musizieren, benötigen wir in der Regel ein Instrumentarium: Wissen, das nicht theoretisch bleibt. Nach dem Lebenswerk des Philosophen Edmund Husserl, dem Begründer der Phänomenologie, gelang es dem Dirigenten S. Celibidache, eine beobachtende und beschreibende Art zu finden, wie wir uns neu über Musik und über das zum Entstehen von Musik notwendige (angewandte) Wissen unterhalten können; wie wir frei vom oft bemühten Konflikt zwischen Kopf und „Bauch“, Theorie und Praxis, Mathematik und Gefühl, handeln und musizieren können. – Beziehungen, das wusste der größte Tonsetzer aller Zeiten, J.S. Bach, bilden das Wesen der Musik. Wir versuchen im Kurs, den Expansionsprozess (der in uns stattfindet), anhand von physikalischen Tatsachen, die auf unser Bewusstsein wirken, nachzuvollziehen. Einfache rhythmische und harmonische Zusammenhänge (Intervalle, Akkorde, Modulationen) werden ebenso wie „komplizierte“ Tatsachen „erhört“. C. Denoix hat Schulmusik und Musikwissenschaft studiert und bei S. Celibidache gelernt. Er leitet in Ulm den Kammerchor VOX HUMANA und das SUM-Ensemble sowie Stimmbildungskurse.

Termin: Montag, 18:00 – 19:30 Uhr

Raum: N25 / H4/5

Beginn: 25.10.2010

Notizen

5. Ergänzende fachübergreifende Angebote

Dirigierseminar

Seminar, HSZ 9200.002

Christoph Denoix, Vox Humana Ulm

Ein Kurs mit sämtlichen Aspekten des Dirigierens. Dirigierbewegungen, Probenleitung. Anfängern wird die Belegung des Seminars "Harmonielehre" empfohlen. Für Musiker und Interessierte.

Es werden vocale und instrumentale Ensembles gebildet. Auch hierfür kann man sich anmelden. Die Teilnehmer können Werke ihrer Wahl einreichen. Schwierigkeitsgrad: von einfachen Volksliedern ausgehend, ist jede Steigerung möglich.

Termin: Montag, 19:30 – 21:00 Uhr

Raum: N25 / H4/5

Beginn: 25.10.2010

Notizen

6. Alte Sprachen

Latein für Anfänger

Übung, HSZ 9600.003

Dr. Nikolaus Groß, Senden

„Europas Kultur beruht auf Latein. Bis ins 18. Jahrhundert wurden alle bedeutenden wissenschaftlichen Werke in der Sprache Ciceros verfasst: Luthers Thesen an der Schlosskirche von Wittenberg ebenso wie die Theorien des Kopernikus, Isaak Newtons Beschreibung der Gesetze der Schwerkraft ebenso wie Galileis Entdeckung der Jupitermonde. Trotz des Fortschritts der Technik und Wissenschaft bleibt Latein und die Beschäftigung mit der Antike eine entscheidende Grundlage unserer europäischen Kultur. Wer heute für sich und seine Kinder die Teilhabe an dieser europäischen Kultur sucht und verstehen will, wie Europa zu dem geworden ist, was es heute ist, sollte sich der Sprache zuwenden, die dem Ausdruck gegeben hat.“

Latein-Website des Goethe-Gymnasiums Karlsruhe

Als Lehrbuch verwenden wir: „Studium Latinum“, in 2 Tln., Tl.1, Texte, Übungen, Vokabeln: Latein für Universitätskurse: Tl.1 (Gebundene Ausgabe) von Gebhard Kurz (Autor), Günter Wojaczek (Autor).

Gegen Ende dieses Semesters können die Teilnehmer nach Bestehen der Klausur einen Humboldtschein erwerben.

Durch regelmäßige dreisemestrige Teilnahme an diesem Kurs wird das zum Bestehen der Latinum-Prüfung nötige Wissen erworben.

Alle Interessenten sind herzlich willkommen.

Termin: Dienstag, 18:00 – 19:30 Uhr

Raum: N24 / 254

Beginn: 26.10.2010

Notizen

6. Alte Sprachen

Latein für Fortgeschrittene

Übung, HSZ 6900.004

Dr. Nikolaus Groß, Senden

„Der Mensch, welcher kein Latein versteht, gleicht einem, der sich in einer schönen Gegend bei nebligem Wetter befindet: Sein Horizont ist äußerst beschränkt; nur das Nächste sieht er deutlich, wenige Schritte darüber hinaus verliert er sich ins Unbestimmte. Der Horizont des Lateinischen hingegen geht sehr weit, durch die neueren Jahrhunderte, das Mittelalter, das Altertum.“

Arthur Schopenhauer, Ueber Sprache und Worte. in: Parerga und Paralipomena, 2.Band., a.1851, §299

Als Lehrbuch verwenden wir: „Studium Latinum“, in 2 Tln., Tl.1, Texte, Übungen, Vokabeln: Latein für Universitätskurse: Tl.1 (Gebundene Ausgabe) von Gebhard Kurz (Autor), Günter Wojaczek (Autor).

Wir beginnen mit Lektion 16.

Auch Neueinsteiger, die bereits über Vorkenntnisse im Lateinischen verfügen, sind uns willkommen.

Termin: Dienstag, 16:30 – 18:00 Uhr

Raum. N24 / 254

Beginn: 26.10.2010

Notizen

6. Alte Sprachen

Latein für Fortgeschrittene, Lektürekurs: Augustinus, Confessiones

Übung, HSZ 9600.005

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Richard J. Brunner, Universität Ulm

Die Bekenntnisse entstanden 400 n. Chr.; sie sind Augustinus' bekanntestes Werk. Aufgeteilt in 13 Büchern beschreibt Augustinus in einer Art Selbstbetrachtung sein frühes Leben und seine ständige Suche nach Wahrheit. Durch seine grundsätzlichen Erwägungen über das Wesen des Menschen sind die „Confessiones“ mehr als eine Biografie – sie gelten vielmehr als die erste Autobiografie der Literatur. Der Titel „Confessiones“ hat zwei Bedeutungen: Confession im Sinn von „Schuldbekennnis“ und Confessio im Sinn von „Glaubensbekenntnis“.

Die „Bekenntnisse“ geben Einblick in das menschliche Seelenleben überhaupt und offenbaren dabei Tiefe und Subtilität, die denjenigen neuerer Autoren in nichts nachstehen.

Latein, die Sprache der antiken Römer, ist nicht "tot"! Die gesamte wissenschaftliche Nomenklatur der Medizin, Pharmazie, Zoologie, Botanik, Chemie, Astronomie u. a. beruht auf der lateinischen Sprache (oder dem latinisierten Griechisch).

Alle europäischen Völker sind von der Antike geprägt. Prag und Hamburg, Krakau und Salamanca, München und Paris, Reval und Lissabon, Straßburg und Ulm sind Schwesterstädte. Latein ist eine als kulturelle Gegebenheit unter uns fortwirkende Sprache - das Gefäß europäischen Erbes; kann man das Leben einer Sprache leugnen, in der alle jene schrieben, die Europas Gedankenwelt formten: AUGUSTINUS, TH. MORUS, KEPLER, KOPERNIKUS, NEWTON, BACON, LINNÉ, VESALIUS, GROTIUS, DESCARTES, LEIBNIZ, HOBBS, SPINOZA und unzählige ANDERE?

Termin: Donnerstag, 17:30 – 19:00 Uhr

Raum: N24 / 131

Beginn: 28.10.2010

Notizen

6. Alte Sprachen

Altgriechische Lektüre: Platon, Phaidon (II)

Übung, HSZ 9600.006

Dr. Nikolaus Groß, Senden

καὶ ἅμα ὥρεξε τὴν κύλικα τῷ Σωκράτει. καὶ ὃς λαβὼν καὶ μάλα ἴλεως, ὦ Ἐχέκρατες, οὐδὲν τρέσας οὐδὲ διαφθείρας οὔτε τοῦ χρώματος οὔτε τοῦ προσώπου, ἀλλ' ὡσπερ εἰώθει ταυρηδὸν ὑποβλέψας πρὸς τὸν ἄνθρωπον, τί λέγεις, ἔφη, περὶ τοῦδε τοῦ πάματος πρὸς τὸ ἀποσπεῖσθαι τινι; ἔξεστιν ἢ οὐ; τοσοῦτον, ἔφη, ὦ Σώκρατες, τρίβομεν ὅσον οἰόμεθα μέτριον εἶναι πιεῖν. μαθάνω, ἦ δ' ὅς: ἀλλ' εὐχέσθαι γέ που τοῖς θεοῖς ἔξεστί τε καὶ χορή, τὴν μετοίκησιν τὴν ἐνθένδε ἐκείσε εὐτυχῆ γενέσθαι: ἃ δὴ καὶ ἐγὼ εὐχομαί τε καὶ γένοιτο ταύτη. καὶ ἅμ' εἰπὼν ταῦτα ἐπισχόμενος καὶ μάλα εὐχερῶς καὶ εὐκόλως ἐξέπιεν.

„Damit reichte er dem Sokrates den Becher, und dieser nahm ihn und ganz getrost, o Echekrates, ohne im mindesten zu zittern oder Farbe oder Gesichtszüge zu verändern, sondern, wie er es zu tun pflegte, ganz gerade den Menschen ansehend, fragte er ihn: ‚Was hältst du von einem Trankopfer? Ist es erlaubt oder nicht?‘ – ‚Wir bereiten nur soviel, o Sokrates‘, antwortete er, ‚wie wir für hinreichend halten.‘ – ‚Ich verstehe‘, sagte Sokrates. ‚Beten aber darf man doch zu den Göttern und muss es, dass die Wanderung von hier dorthin glücklich sein möge, worum denn auch ich hiermit bete, und so möge es geschehen.‘ Und wie er dies gesagt hatte, setzte er an und ganz frisch und unverdrossen trank er aus.“
PLATON, Phaidon 117 b-c

Der Phaidon ist ein zwischen 385 und 378 v.Chr. entstandenes und in Dialogform verfasstes Werk. Platon schildert darin das letzte Zusammentreffen des Sokrates mit seinen Freunden. Auf die Bitte des Pythagoreers Echekrates aus Phleius berichtet Phaidon diesem von den letzten Stunden des Sokrates und von dem letzten Gespräch: der Argumentation vom Fortleben der Seele.

Wem das Lesen, Übersetzen und Deuten des Platonischen „Phaidon“, eines der großartigsten Werke der abendländischen Philosophie und der altgriechischen Literatur, ein Anliegen ist, der ist uns herzlich willkommen.

Termin: Mittwoch, 18:00 – 19:30 Uhr

Raum: N24 / 104

Beginn: 27.10.2010

Notizen

6. Alte Sprachen

Sanskrit (Altindisch) II

Übung, HSZ 9600.007

Dr. Nikolaus Groß, Senden

„Der Horizont des Lateiners ... geht sehr weit, durch die neueren Jahrhunderte, das Mittelalter, das Altherthum. – Griechisch, oder gar noch Sanskrit, erweitern freilich den Horizont noch um ein Beträchtliches.“

ARTHUR SCHOPENHAUER, Parerga u. Paralipomena

„Möchte das indische Studium nur einige solche Anbauer und Begünstiger finden, wie deren Italien und Deutschland im 15.en und 16.en Jahrhundert für das griechische Studium so manche sich plötzlich erheben und in kurzer Zeit so Großes leisten sah, indem durch die wiedererweckte Kenntnis des Altertums schnell die Gestalt aller Wissenschaften, ja man kann wohl sagen der Welt, verändert und verjüngt ward. Nicht weniger groß und allgemein, wir wagen es zu behaupten, würde auch jetzt die Wirkung des indischen Studiums sein, wenn es mit eben der Kraft ergriffen und in den Kreis der europäischen Kenntnisse eingeführt würde.“

FRIEDRICH SCHLEGEL, Über die Sprache und Weisheit der Indier.

Zur Erlernung des Sanskrit verwenden wir: Georg Bühler, Leitfaden für den Elementarkurs des Sanskrit, und Manfred Mayrhofer: Sanskrit-Grammatik.

Wir beginnen mit Lektion 6 des Bühlerschen „Leitfadens“.

Auch Neueinsteiger, die sich die ersten 5 Lektionen dieses präzise und systematisch verfassten Sanskritlehrbuches selbst erarbeiten, sind uns willkommen.

Alle Interessenten sind herzlich eingeladen, eine der großen Kultursprachen der Menschheit kennen zu lernen.

Termin: Mittwoch, 16:30 – 18:00 Uhr

Raum: N24 / 104

Beginn: 27.10.2010

III Zusätzliche Veranstaltungen

1. Philosophischer Salon, Humboldt Lecture und Ringvorlesung

Notizen

Philosophischer Salon

„Weltbürger“

Stattfinden wird dieser 4 mal im Semester, jeweils donnerstags, ab 19:30 Uhr, in der Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, Ulm.

Genaue Termine werden noch bekannt gegeben.

Falls Sie sich für unsere Mailingliste anmelden möchten, schreiben Sie bitte an renate.breuninger@uni-ulm.de

Humboldt-Lecture im Stadthaus

HSZ 3700.007

„Naturalismus, Materialismus, Physikalismus und die Grenzen der Objektivität“

Prof. Dr. Günter Fröhlich, Universität Ulm

Montag, 17.01.2011

Beginn: 20:00 Uhr

Ort: Stadthaus Ulm

Ringvorlesung

„Gerechtigkeit“

Dienstag, 18:30-20:00 Uhr

Genaue Termine werden noch bekannt gegeben.

Ort: Multimediaraum im neuen Forschungsgebäude N27.

III Zusätzliche Veranstaltungen

3. Die Fachschaft Kunterbunt

Notizen

4. Die Fachschaft Kunterbunt (Fachschaft Philosophie/Sprachen)

Die Fachschaft sind alle Studierenden der Philosophie und Sprachen an der Uni Ulm, speziell einige aktive Studenten, die

- Fragen zum Studium oder zu Gott und der Welt beantworten,
- bei Problemen mit Dozenten oder anderen (Gott, Welt) helfen,
- sich für Deine Verbesserungsvorschläge in den Gremien einsetzen,
- Prüfungsprotokolle sammeln und ausgeben.

Wir fühlen uns auch zuständig für die Musische Werkstatt und das ZaWiW.

Du findest uns unter: <http://www.stuve.uni-ulm.de/kunterbunt/>

und erreichst uns unter: kunterbunt@uni-ulm.de

oder per Post:
Fachschaft Philosophie/Sprachen
c/o AstA
Universität Ulm
89069 Ulm

Über neue Mitstreiter, im speziellen Dich, würden wir uns freuen.

Wir treffen uns während der Vorlesungszeit jeden dritten Montag im Monat um 18:00 Uhr im Café Einstein, dem Studentencafé.

Viel Erfolg im Studium wünscht Dir Deine Fachschaft.

IV Anhang

1. Lehrveranstaltungen im Fach Philosophie

Notizen

1. Lehrveranstaltungen im Fach Philosophie

HSZ1000.yyy Einführung in die Philosophie

In diesen Lehrveranstaltungen werden Texte oder Themen diskutiert, die sich besonders gut für Einsteiger in das Philosophiestudium eignen. Hierzu gehören auch Veranstaltungen zur Einführung in die Philosophie und zum wissenschaftlichen Arbeiten.

HSZ1000.yyy Einführung in die Logik

Es handelt sich vornehmlich um eine Einführung in die Grundtechniken der Aussagen- und der Prädikatenlogik, erwähnt wird aber auch die Syllogistik. Angesprochen werden ferner die Beziehungen zwischen natürlichen und formalisierten Sprachen und Fragen aus der Philosophie der Logik. Darüber hinaus werden argumentationstheoretische Aspekte diskutiert („critical thinking“).

HSZ2000.yyy Veranstaltungen zur Geschichte der Philosophie

Klassische oder fremdsprachliche Texte (z.B. Antike, Mittelalter, Neuzeit, Gegenwart)

HSZ3000.yyy Veranstaltungen zur Theoretischen Philosophie

Zur Theoretischen Philosophie gehören Erkenntnistheorie, Wissenschaftstheorie, Sprachphilosophie, Naturphilosophie, Philosophie des Geistes, Metaphysik und Ontologie, Phänomenologie und Philosophie der Wissenschaften

HSZ4000.yyy Veranstaltungen zur Praktischen Philosophie

Zur Praktischen Philosophie gehören z.B. Ethik, Moralphilosophie, Rechtsphilosophie, Staatsphilosophie, Sozialphilosophie, Anthropologie, Kulturphilosophie und Religionsphilosophie

HSZ5000.yyy Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen (mit der Biologie, Informatik, Mathematik, Medizin, Physik und Wirtschaftswissenschaften)

IV Anhang

2. Kursnummern zu Lehrveranstaltungen im Fach Philosophie

Notizen

2. Kursnummern zu Lehrveranstaltungen im Fach Philosophie

Die Kursnummern zu den Lehrveranstaltungen werden nach folgender Formel vergeben: **HSZxxx.yy.**

HSZ1xxx.yy = Einführungsveranstaltung
HSZ2xxx.yy = Geschichte der Philosophie
HSZ3xxx.yy = Theoretische Philosophie
HSZ4xxx.yy = Praktische Philosophie
HSZ5xxx.yy = Interdisziplinäre Veranstaltungen
HSZ6xxx.yy = Schlüsselqualifizierende Themen

HSZ7xxx.yy = Geschichte der Wissenschaften
HSZ8xxx.yy = Kulturanthropologie
HSZ9xxx.yy = Ergänzende fachübergreifende Themen

Die Unterteilung in Veranstaltungstypen bezieht sich auf das **zweite x**:

xxxx.yy : 1 = Seminar
 2 = Vorlesung
 3 = Übung
 4 = Colloquium
 5 = Vortrag

Die Ziffern yy nach dem Punkt haben keine Relevanz, insofern sie nur eine fortlaufende Nummerierung darstellen.

1. Beispiel: HSZ3200.002

Theoretische Philosophie (3000), Vorlesung (200), Nummerierung (002)

2. Beispiel: HSZ4100.001

Praktische Philosophie (4000), Seminar (100), Nummerierung (001)

IV Anhang

3. Lageplan

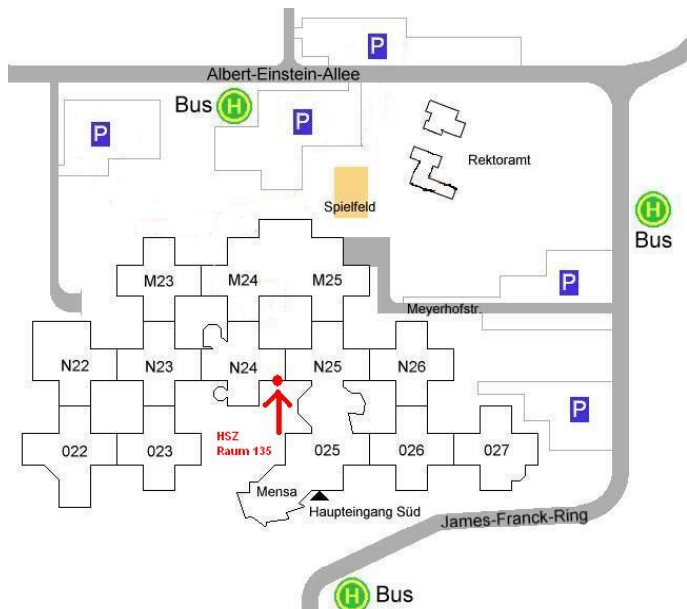
Notizen

3. Lageplan

Das Humboldt-Studienzentrum befindet sich auf dem Universitätsgelände am Oberen Eselsberg, Albert-Einstein-Allee 11, 89081 Ulm, im Gebäude-**teil N24, Niveau 1 (ganz unten), Raum 135.**

Von der Bushaltestelle Uni Süd aus liegt der Eingang Uni Süd direkt oberhalb der großen Freilufttreppe (Gebäudekreuz O 25). Gehen Sie geradeaus durch (links liegt die Mensa, rechts die Cafeteria), am H 4/5 vorbei, links durch die Glastür ins nächste Gebäude N 24, geradeaus, die Treppe hinunter, links den Gang entlang.

Das Sekretariat des Humboldt-Studienzentrum (HSZ) liegt auf der unteren Ebene, d.h. wenn Sie den Eingang Süd oder Nord benutzen, müssen Sie im Kreuz N24 die Treppe nach unten nehmen. Dort ist es dann Raum 135. Die Bibliothek des HSZ liegt direkt neben dem Sekretariat im Raum 132.



IV Anhang

3. Lageplan

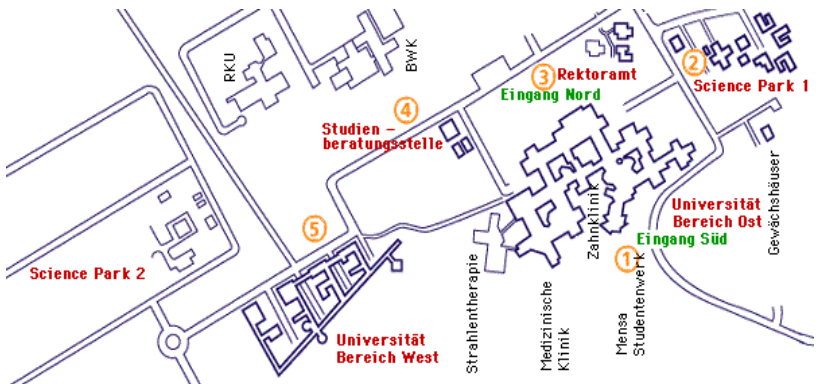
Notizen

3. Lageplan

So erreichen Sie uns am besten

mit öffentlichen Verkehrsmitteln: ab Hbf Ulm fährt die Buslinie 3 im 10-Minuten-Takt. Ausstieg Haltestelle Uni Süd.

mit dem Auto: Autobahn Stuttgart/München A8, Ausfahrt Ulm-West, Bundesstrasse 10 in Richtung Ulm, Ausfahrt Universität.



Bushaltestellen

- ① Universität Süd
- ② Botanischer Garten
- ③ Versorgungsbetriebe
- ④ Kliniken Oberer Eselsberg
- ⑤ Universität West